

Schriftleitung:
 Rathhausgasse Nr. 3
 (Gummer'sches Haus).
 Preis: 12 Pfennig (mit
 Inbegriff der Post- u. Steuer-
 kosten) von 11-12 Uhr vorm.
 Handschriften werden nicht
 zurückgegeben, namenlose Ein-
 sendungen nicht berücksichtigt.
 Anzeigen
 nimmt die Verwaltung gegen
 Vorzahlung von billiger fest-
 gesetzter Gebühren entgegen.
 - Bei Anzeigen von Drei-
 wochenlauf.
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint
 am Sonntag und Donnerstag
 ausserhalb.
 Postparcassen-Konto 886.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
 Rathhausgasse Nr. 3
 (Gummer'sches Haus).
Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . fl. 1.60
 Halbjährig . . . fl. 3.20
 Ganzjährig . . . fl. 6.40
 Für 6 Ill. mit Anstellung in's
 Haus:
 Monatlich . . . fl. —.55
 Vierteljährig . . . fl. 1.50
 Halbjährig . . . fl. 3.—
 Ganzjährig . . . fl. 6.—
 Für's Ausland erhöhen sich die
 Bezugsgebühren um die höheren
 Verlehnungs-Gebühren.
 Eingeleitete Abonnements
 gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 88. Sissi, Sonntag, 3. November 1901. 26. Jahrgang.

Anlässlich des Monatswechsels ersuchen wir jene Abnehmer der „Deutschen Wacht“, die mit der Bezugsgebühr im Rückstande sind, um die recht baldige Einsendung derselben, damit keine Störung in der regelmäßigen Zusendung der Zeitung eintrete.

Die Verwaltung.

Der heutigen Nummer der „Deutschen Wacht“ liegt Nr. 44 der Beilage „Die Südmarch“ mit dem Roman: Die blinde Guts herrin, bei.

Am Carneris achtzigsten Geburtstage.
 (3. November 1901.)

Flüchtiger als je vorher sind auf dem Gebiete der alles Interesse absorbierenden Politik die Erscheinungen in unserer schnelllebigen Zeit. Eine Aufregung jagt die andere, die eben herrschende Frage ist jedesmal brennender als alle vorhergehenden Tagesaufgaben. Und in dem rascher rollenden Kaleidoskop der wechselnden Tageserscheinungen versinken in der Flucht der immer neuen Bilder nur zu leicht auch die Schuld der Dankbarkeit und die Erinnerung selbst an bedeutende Verdienste, die sich der einzelne Politiker, Parlamentarier, Schriftsteller in seiner Zeit, für seine und die Folgezeit erworben hat. Und doch ist es gerade zur Klärung und richtigen Erfassung der unmittelbar sich aufdrängenden Gegenwart selbst notwendig, die Blicke manchmal zur Rückschau zu lenken, denn nur so können die Erscheinungen selbst einer bedeutenden Gegenwart richtig begriffen, als das erfasst werden, was sie sind, — ein Continuum lückenloser Entwicklung.

Ein solcher Tag, der zur Rückschau in eine miterlebte nahe Vergangenheit veranlasst, ist nun unstreitig der 3. November l. J., es ist der achtzigste Geburtstag des bedeutenden deutschen Schriftstellers, des hervorragenden Parlamentariers Bartholomäus v. Carneri.

Wer wird bei Nennung dieses Namens nicht sofort des Abstandes gewahr, den heutige parlamentarische Zustände und Sitten von der Zeit trennen, da dieser deutsche Parlamentarier seine classisch vollendeten Reden im österreichischen Abgeordnetenhaus hielt, in denen er das Regierungssystem Taaffe so oft bis ins Herz getroffen hat. Das aber war und bleibt das Charakteristische an den Reden Carneris, mit denen er sich unstreitig in die erste Reihe deutscher Parlamentarier überhaupt stellte, dass diese Reden nicht nur ihrem Inhalte, sondern ebenso auch ihrer Form nach zu dem Bedeutendsten zählen, was deutsche Beredsamkeit in unserem Zeitalter der Parlamentskämpfe hervorgebracht hat. Aber die Reden, in denen Carneri die Beschwerden und Warnungsrufe der Deutschen Oesterreichs Jahr für Jahr namentlich zur Budgetdebatte in vollendeter Form und doch fortiter in re zusammenfasste, sind nur die in der Erinnerung der Mitlebenden noch am lebhaftesten haftenden Eindrücke, die sich bei Nennung seines Namens unmittelbar zuerst aufdrängen.

So bedeutend sie sind, so dauernd ihr Wert zu veranschlagen ist, so würden sie bei der ange-deuteten raschen Aenderung unserer Zeitrichtungen doch vielleicht nur mehr einem engagierten Kreise von partei- und persönlichen Freunden des Jubilars Anlass geben, ihm den wahrgenommenen Ausdruck des gleichwohl um die Sache unseres ganzen deutschen Volkes wohlverdienten Dankes und der Verehrung zu zollen.

Jedoch Carneri hat dem deutschen Volke noch mehr, noch weit über die Bedeutung des Tages und der wechselnden Parteigestaltungen, ja weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinausreichendes geleistet. Er ist nicht nur zuerst als politischer

Schriftsteller und dann als deutscher Parlamentarier mit Wort und Schrift ein langes Leben hindurch stets in der ersten Reihe der Kämpfer für die Sache des deutschen Stammes in Oesterreich gestanden, er hat dem deutschen Namen vor allem auch durch eine Reihe tief durchdachter Werke Ehre gemacht, und die Würdigung dieser Seite seines geistigen Wirkens ist noch in stetem Wachsen begriffen und sichert ihm vor allem ein dauerndes Andenken.

Unsere Zeit ist freilich wenig darnach ange-than, philosophisches Wirken und Schaffen weitere Kreise durchdringen zu lassen. Sie hat zu wenig Zeit zur Sammlung, die dazu nöthig ist, will man sich — wie die Philosophie thut — Rechenschaft über die letzten Gründe der Erscheinungen geben. Dieselben Gründe, welche schon eingangs dieser Zeilen als Hindernisse der Würdigung des individuellen Verdienstes in der Politik aufgeführt wurden, treten auch hier wieder in Wirksamkeit. Die Thatsachen überstürzen sich förmlich, sie nehmen alle Kräfte und Sinne derart in Anspruch, dass kein Ruhepunkt zu finden ist, von dem Orientierung und Ueberblick gewonnen werden kann. Es ist eine Zeit überhastigen Werdens, und jede solche Epoche ist undichterisch und unphilosophisch. Gerade hier liegt aber der Schwerpunkt des Lebenswerkes Carneris.

Erst wenn wieder einmal eine Pause ruhigerer Sammlung im Zeitlaufe eintritt, wird es nicht fehlen können, dass der rückschauende Blick auch wieder auf dem Wirken Carneris als Denker haften bleibt, der — obwohl selbst ein Sohn dieser Zeit der Unrast — von den besten und höchsten Geistesbestrebungen erfüllt zur zusammenschauenden Sammlung ihrer Ergebnisse auf dem philosophischen Gebiete, in seinen politischen Broschüren, national-deutschen Dichtungen und in seinen Parlamentsreden geschritten ist.

Ihm liegt aber die Zusammenfassung der letzten Resultate aller Wissenschaft in deren Anwendung auf das praktische Leben der That. Diese ist ihm ebenso Ziel seiner gesammten wissenschaftlichen Bethätigung, wie sie die Krone der Weltweisheit antiker Weltanschauung bildete, und beide nennen dieses Ziel aller Wissenszusammenfassung: Ethik. Diese bezieht sich demgemäß bei Carneri wie bei den Denkern des griechischen Alterthums auf die ganze Entwicklung des Menschen, während Moral und Sittlichkeit im engeren Sinne nur einen Theil von ihr umfassen.

Ebenso wie die antiken Ethiker vom Staatsbegriffe ausgingen, wie Protagoras nach der Ueberslieferung in Platons Dialog „Theaetet“, wie Platon selbst in seinem „Staat“, wie Aristoteles in seiner „Politik“ von da aus zu den höchsten ethischen Gütern gelangten, so ist auch für Carneri „der Staat als Quelle und Hort der höchsten menschlichen Zwecke wieder zum ethischen Ideal geworden.“

In der That zeigt sich hier die Brücke, welche von Carneris politischer Thätigkeit zu seinen wissenschaftlichen Arbeiten hinüberführt, denn Ethik und Politik verschlingen sich in Carneris schriftstellerischem Wirken derart, dass der politische Broschürenschriftsteller der Sechziger Jahre durch sein Streben nach Vertiefung der politischen Ideale zum Ethiker und Philosophen der Siebziger und Achtziger Jahre wurde und der also auf die lehrerkennbaren Erscheinungsgründe des politischen Lebens zurückgreifende Denker sich auch in dem deutschösterreichischen Parlamentarier niemals verleugnet hat. So bildet schließlich die polnisch-parlamentarische Thätigkeit Carneris nichts als die praktische Anwendung, die Specialisierung und lebendige Durchführung der in den Werken niedergelegten allgemeinen ethischen Principien und Menschheitsideale.

Schon eine der frühesten politischen Broschüren Carneris: „Das moderne Faustrecht“ (Wien 1860) enthielt bereits mehr praktische Philosophie als manches Vorlesungscompendium. Ein hoher idealer

und wesentlich ethischer Grundsatz ist es, den Carneri von Anfang an in der Politik bethätigt wissen wollte.

Nach dem Principe wahrer Sittlichkeit, — die zugleich das Grundthema der späteren eigentlich philosophischen Werke bildet, — beurtheilt Carneri schon in seinen frühesten Schriften die Zeitgeschichte, denn „die Politik der vollbrachten Thatsachen, die Anerkennung jeder gelungenen That und Beurtheilung alles dessen, was nicht von Erfolg gekrönt ist, können wir als die Verleugnung aller Moralität auffassen.“

Die absolute Principlosigkeit einer Politik der vollbrachten Thatsachen, wie sie Napoleon III. betrieb, bedeutet dem deutschen Ethiker „das moderne Faustrecht“, wogegen er fordert, „dass die Regierungen in ihren obersten Grundsätzen der tadellosesten Sittlichkeit huldigen“. Würde dagegen die Politik der faits accomplis von ganz Europa angenommen, so würde dies die Thatsache bedeuten, „dass alle Gessittung nur ein langer, aber nichtiger Traum gewesen“.

In rascher Folge erscheinen in den Sechziger Jahren die weiteren politischen Flugschriften Carneris, mit denen er seine rege Theilnahme an allen wichtigsten Tagesfragen bekundete. Das Jahr 1861 bringt die Schrift: „Neuösterreich. Ein Wort über echten und falschen Constitutionalismus“ (Wien 1861, 40 S.). Beide genannte Arten des Constitutionalismus werden da an dem besonderen Beispiele Oesterreichs und wesentlich geleitet von den politischen Ideen Hegels beleuchtet. Dem Verfasser ruht die politische Freiheit auf der moralischen und die Fundamentallage des modernen Constitutionalismus, welche schon die frühere Schrift hervorhob, wird schärfer gekennzeichnet.

Das Jahr 1862 bringt „Demokratie, Nationalität und Napoleonismus“ und eine Sammlung von 56 nationalpolitischen Sonetten. Im Jahre 1863 erscheinen „Franz Deak's Rede“ vom österreichischen Standpunkte beleuchtet. „Die freie Gemeinde. Ein Beitrag zur wichtigsten Frage unserer Landtage“ und „Zum Fürstentag. Ein Aufruf an die deutschen Völker“ (Graz, Leykam, 32 S.). Das Jahr 1864 bringt „Julius Fröbel und die deutsche Trias. Ein Beitrag zur Bundesreform“. Diese Schrift richtet sich gegen Fröbels undeutschen Gedanken der Errichtung eines Dreibundstaates an Stelle eines geeinten Deutschlands, weil dies der Wiedererrichtung eines Rheinbundes unseligen Angedenkens gleichkäme. Ein solcher würde, wie zur Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands, nur das Thor erschließen, durch das die Knechtschaft eingelassen werden kann. (a. a. O. S. 16).

Im Jahre 1868 „beleuchtet Carneri den Hirtenbrief des Fürstbischof Zverger kritisch“ von seinem in allen früheren Schriften geltend gemachten ethischen Standpunkte.

Besonderer Würdigung bedarf der hohe nationale Gesichtspunkt, aus welchem alle politischen Schriften Carneris die damals brennende deutsche Frage behandeln. Durchwegs ist es — und das ist für den deutschgesinnten Oesterreicher vor 1870 eigentlich selbstverständlich, der Standpunkt der Großdeutschen von 1848, den Carneri schon in „Neuösterreich“ einnimmt und am Schlusse der gegen Julius Fröbel gerichteten Schrift abermals mit dem Hinweis betont, dass das Zauberwort, mit dem Oesterreich den Widerstand Preußens in Deutschland brechen könne: deutsche Politik heißt. (a. a. O. S. 20). Und hier ist es wieder die sittliche Grundidee aller seiner Werke, welche Carneri zum erleuchteten Seher werden lässt, indem es am Schlusse der legitimirten Schrift (Fröbel S. 21 und 22) heißt: „Was Deutschland noch weit mehr denn seine geographische Lage zum Centrum Europas prädestiniert, ist sein Nationalcharakter. — Deutschland würde nicht die Welt beherrschen wollen, sondern höchstens, und zwar nur in ganz außerordentlichen Fällen eine Art Schiedsrichteramt

üben, das jeder Billigdenkende gern anerkennen würde, wogegen die Welt von Frankreich, wenn der Napoleonismus sich auf den Präsidentenstuhl seines Congresses setzt, nur die Verwirklichung der alten Fabel vom Wolf im Schafspelz zu gewärtigen hätte“ . . . Und am Schlusse der Broschüre heißt es: „Deutschland über Alles, wenn es nur will! Deutschland ist der wahrhaftige Vertreter der Gerechtigkeit und kann seinem Willen mit einer Macht Nachdruck geben, der keine Macht Europas im eiferntesten nahe kommt. Nur ein einiges Deutschland, als Centrum Europas verbürgt der Welt nach innen wahre Freiheit, nach außen ein Völkerrecht das seinen Namen nicht hat nur von den Völkern, die sich ihm unterwerfen, sondern auch von dem Rechte, auf das es gegründet ist“ (a. a. O. S. 22).

In consequenter Folge seines altgroßdeutschen Standpunktes mußte Carneri nothwendig dazu gelangen, jene „Kleindeutschen“ zu mißbilligen, die Oesterreich einfach aus der Zahl der deutschen Staaten streichen, denn, so ruft unser Philosoph: Wer schildert den Schmerzensschrei von neuen Millionen Deutschen, die nach tausendjähriger Vereinigung, losgerissen von den Brüdern, plötzlich nur durch eine äußere Allianz am Mutterlande hängen sollen.“

Es führt und dieser Schmerzensschrei eines Großdeutschen direct zu dem bereits erwähnten politisch-nationalen Sonettenkranze hin, der sich in äußerlicher Anlehnung an ein Gedicht des Freiheitskämpfers Moritz Hartmann: „Pflug und Schwer“ betitelt. Eines dieser Sonette wendet sich mit folgenden Strophen

„An die Kleindeutschen“:

„Wollt Ihr's nicht glauben, daß der Weg sich finde,
Oestreich und Deutschland dauernd zu vereinen,
Dann nennet Ihr mit Recht Euch als die Kleinen,
Ihr in der Liebe Reich unheilbare Blinde.

Das Bad verschüttet Ihr mitsammt dem Kinde,
Da rasche Thaten Euch die besten scheinen;
Zu stoßen uns in's Meer, mag Euch nicht peinen,
Nun das Gewitter naht im Sturmeswinde.“ (S. 42.)

Dennoch siegt des Dichters nationales Gefühl, als die Ausschließung wirklich erfolgt war. Er ruft den Kleindeutschen zu:

„Nie werden in der Noth wir von Euch weichen!“

Zu raschem Bunde zwischen Oesterreich und Deutschland mahnt das Sonett „Nationalverein“, dessen beide Stellen aus Folgendem bestehen:

„Wie sollten wir vertrauen Deinem Munde,
Solang der Corse nicht zu Deinem Plane?
O, trügest du, statt Einheit auf der Fahne,
Die Eintracht lieber tief im Herzensgrunde!

Du träumst und hörst nicht, wie zu raschem Bunde
Die Zeit nun Oesterreich und Deutschland mahne,
Und schlägst, nachjagend einem Wahne,
Germanien nur eine neue Wunde.“

Mit einem glühenden Nationalgefühl vereinigt Carneri einen ebenso glühenden Franzosenhass, der sich gegen die noch heute in jedermanns Gedächtnis lebenden politischen Intriguenspiele Napoleons III. wendet, und der nur in den nationalen Dichtungen der Italiener seinerzeit noch übertroffen wurde.

Wenn uns der Dichter auch in einem Sonette (S. 56) ausdrücklich sagt, daß er Rückerts „Geharnischten Sonetten“ ausschließlich nachahmte, so hat doch Italien, dessen Geschichte damals viel Aehnlichkeit mit denen Deutschlands zeigte, einen bestimmenden Einfluß auf den Inhalt und die Form der Carneri'schen Dichtungen genommen, wie denn das Sonett: „An Italien“ (S. 54) eine ebenso formvollendete, als getreue Uebersetzung aus dem Italienischen des Filicaja ist.

Eben diesen Einfluß Italiens auf Carneri, den Sohn Trients, an dessen Wiege schon wälsche Laute geklungen, bekundet auch das letzte Werk seiner Muse wieder, die im Jahre 1896 erschienenen sechs Gesänge aus Dantes göttliche Komödie, die mit einer kundigen Abhandlung über die Alliteration bei dem größten Dichter Italiens verbunden sind.

Viele der Prophezeiungen, welche die frühesten Schriften und Dichtungen unseres philosophischen Sehers enthalten, hat die Wirklichkeit erfüllt. Manches auch hat sie widerlegt, was der Ethiker, der nach moralischem Maße gemessen, was eben nur nach dem Maße gegebener Verhältnisse zu messen war, gehofft und gewünscht und eben darum auch allzu zuversichtlich erwartet hatte.

Den großen Entscheidungskampf mit Frankreich sieht er ein Jahrzehnt vorher, er weiß, daß nur

Frankreich der Angreifer sein werde und könne und er weiß auch, daß das Heil der Einigung nur von den deutschen Fürsten, nicht von unten nach oben kommen könne (Neu-Oesterr. S. 34. Sonette S. 52), aber das Volk wird die Fürsten zur Einigkeit drängen: „Millionen Familien sehen (des unvermeidlichen Krieges) nah'n und senden den letzten Blick zur letzten Rettung. Oh, könnten wir sie alle zusammenfassen, diese Blicke, in ein einziges, glühendes Wort und es hinausrufen mit Allgewalt: Einigkeit.“

In der Broschüre gegen Fröbel (S. 20) heißt es nach trostlosen Erwägungen über die Zerfahrenheit Deutschlands: „Aber es gibt Ereignisse, die mit einem Male ganze Nationen erleuchten, und das erwartungsvolle Bangen, das heute ganz Deutschland in Athem hält, ist solcher Ereignisse Verkünder.“ Wie eine Vorahnung des ersten deutschen Reichskanzlers vollends klingt es, wenn er schon in der Schrift über den wahren und falschen Constitutionalismus nach einer begeisterten Beschreibung des Freiheits- und Einigkeitszustandes, den der Ethiker für den erwünschten hält, ausruft: „Aber dies alles ist ein Trug, wenn nicht die Weltkluft vorhergeht, die uns den Weltfrieden wiedergibt, indem sie den Napoleonismus niederwirft und über den Trümmern, seiner Thatfachen-Politik die Fahne moralischer Prinzipien aufpflanzt.“ (a. a. O. S. 37.)

In einem wichtigen Punkte freilich hat sich der Idealpolitiker geirrt. Die Hoffnungen und zuversichtlichen Erwartungen, die er seinem großdeutschen Programme gemäß an den Fürstentag von Frankfurt knüpfte, den er bereits als die vollendete Rettung eines, unter österreichische Führung zurückgekehrten Deutschland begrüßte, (Zum Fürstentag, Graz 1863, S. 4, ff) haben sich in keinem Belange bewährt. Aber wer könnte hierüber mit dem deutschen Patrioten rechten dessen allzu heißes Wünschen eben der Vater dieses Gedankens war, und der den hieraus begreiflichen Irrthum in einem Briefe aus Marburg, vom 15. November 1886 aus folgender Perspective erblickte: „Wäre nur auf dem Fürstentag Oesterreich nicht gleich bei der ersten Schwierigkeit zurückgetreten! Wir gehörten längst zum deutschen Zollverein und wären nie aus Deutschland hinausgeworfen worden. In einem lebenskräftigen deutschen Bunde wären unsere nationalen Rechte gesichert, wie kein Deutschnationaler es besser wünschen kann.“

Wir haben uns in den bisherigen Darlegungen nicht ohne Absicht länger gerade bei den älteren, kleineren Schriften Carneris aufgehalten, weil dieselben weniger bekannt und zugänglich sind, aber doch so klar die Grundzüge der späteren philosophischen Werke ausgeprägt enthalten. Alle durchzieht sie der bereits aufgezeigte Grundgedanke, daß die politische Freiheit nur auf der moralischen ruhen könne. (Neu-Oesterr. S. 8). Diese ist ihm das Kriterium, welches den falschen vom wahren Constitutionalismus scheidet in dem Maße, als derselben zu ihr empor oder von ihr hinweg führt.

Das einzige Mittel aber, dieselbe zu erringen und zu erhalten, ist die Aneignung eines größtmöglichen Maßes wahrer Geistes- und Herzensbildung, unausgesetzte Arbeit lebendig und wirksam zu halten ist. „Freiheit und Bildung“ sind für den Philosophen „Eins“. „Wir meinen aber nicht die moderne Bildung, die aus einer Anhäufung der verschiedensten Fertigkeiten und Kenntnisse besteht, die berückichtigte Aufklärung. Unter echter Bildung verstehen wir die gleichmäßige Entwicklung des Herzens und des Kopfes, welche von der niedersten bis zur höchsten Stufe sich ausspricht, als die reinste Harmonie zwischen Fühlen und Denken, Wollen und Erkennen — die moralische Freiheit.“ (S. 23.)

Mit diesem Principe finden wir nun bereits auf der früheren Stufe der schriftstellerischen Thätigkeit Carneris jenen obersten Grundsatz populär ausgedrückt, aber doch klar und bestimmt formuliert, zu dem dann alle späteren eigentlich philosophischen Werke, die seit dem Beginne der Siebziger Jahre erschienen, nichts als die wissenschaftliche Bestätigung und Weiterbildung im gesammten Gebiete menschlichen Wissens und Wollens darbieten.

Von allen philosophischen Werken geben wir der „Grundlegung der Ethik“ (Wien 1881), was Vertiefung und systematische Rundung des weiten Gebietes anlangt, welches wissenschaftlich bearbeitet wird, den Vorzug vor den übrigen, entweder mehr einleitenden oder mehr specialisierenden Werken: „Sittlichkeit und Darwinismus“. (Wien 1871.) „Gefühl, Bewußtsein, Wille“. (ebenda 1876.) „Der Mensch als Selbstzweck“. (ebenda 1877.) „Entwicklung und Glückseligkeit“. (Stuttgart 1886.) „Der moderne Mensch. Versuche über Lebensführung“.

(5. Auflage. Bonn 1901.) „Empfindung und Bewußtsein“. (ebenda 1893)

Wir betrachten die „Grundlegung“ als das Hauptwerk des österreichischen Philosophen, der derselben über die gegenseitige Stellung seiner vorhergegangenen philosophischen Schriften untereinander und zur Grundlegung selbst folgendes bemerkt: „Wir versuchen in den nachfolgenden Büchern (der Grundlegung der Ethik) die ethische Frage zum drittenmale einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Das erstmal geschah es in drei Büchern Ethik, die wir Sittlichkeit und Darwinismus überschrieben haben. Das zweitemal in zwei Abhandlungen, die jene Schrift ergänzten, und deren erster vorherrschend psychologischer, die zweite vorherrschend kritischer Natur ist. Das Resultat war jedesmal daselbe, obwohl der Ausgangspunkt ein anderes gewesen war. Manches früher nur Ange deutete entwickelte sich in gründlicherer Weise; hin und wieder füllte sich eine Lücke aus; der Grundgedanke fand einen präciseren Ausdruck. Daselbe hoffen wir von diesem dritten Versuche sagen zu können und es gewährt uns eine unschätzbare Beruhigung, daß die Ueberzeugungen, zu welchen der erste Versuch uns geführt hat, je tiefer wir in die Sache eingedrungen sind, desto mächtiger in uns sich befestigt haben.“ (Grundlegung, S. 5.) Die Grundüberzeugung des Philosophen aber ist nichts anderes, als der, wie wir sehen, schon in den politischen Schriften überal obenanstehende Begriff der Sittlichkeit, bestehend in der Zusammenfassung und zur höchsten Harmonie gesteigerten Einheit von Wissen und Wollen, von Einsicht und Thun. Dies ist die höchste Bethätigung des zur einzig wahren, nämlich der moralischen Freiheit vernunftgemäßen Handelns sich hinanentwickelnden Individuums. Hierin liegt nun zugleich die Anwendung des allermoderne Erkennen durchdringenden Darwinismus auf das Phänomen der Sittlichkeit gegeben, im wird Carneri zum Darwin der Ethik.

Diese ist nun, wie jede positivistische, auf Erfahrungsthatfachen sich stützende Ethik eine durchaus hedonistische. Das Glück der Menschheit ist ihr Ziel.

„Wie die durch Darwin vervollständigte Lehre der allgemeinen Entwicklung die Grundlage meiner Weltanschauung, so bildet das im Menschen unentgeltbare Streben nach Glückseligkeit, und zwar als die Bahn zur Tugend meinen Ausgangspunkt bei der Entwicklung des Sittlichkeitsbegriffs.“ (Carneri, Entwicklung und Glückseligkeit. S. 14.)

So angeschaut, werden dem Philosophen „Entwicklung und Glückseligkeit identisch“ und diese „Identität bildet den Ursprung der Sittlichkeit“, die sich zu einem Bestandtheile des menschlichen „Naturgesetzes“ erhoben hat, auf Grund dessen der Mensch nur mehr im sittlichen Handeln als der einzig möglichen Harmonie zwischen Thun und Erkennen auf dessen höchster Entwicklungsstufe als wahre Geistes- und Herzensbildung auch zugleich sein wahres Glück finden kann. Der Mensch hat — auf dieser Entwicklungsstufe angelangt, nun zwar auf alle, über diese Welt hinausgehenden Ansprüche zu verzichten, ist aber dafür als das Geschöpf der Natur darauf hingewiesen, den Ersatz im Hochhalten des inneren Menschen zu suchen.

So sehr aber der Philosoph für alle Naturentwicklung außerhalb des ethischen Bereiches die Gesetze des „Kampfes ums Dasein“ für maßgebend anerkennt, ist er doch kein doctrinärer Darwinianer, der auch ganz heterogene Entwicklungen, wie es bei moralischen und geistigen sind, über denselben Leisten spannen würde. Es liegt ihm vielmehr ferne, die Gesetze auch dort als die entscheidenden hinstellen zu wollen, wo das Kampffeld nicht mehr die Natur, sondern die menschliche Arbeit, das Ziel nicht mehr das rohe Dasein, sondern das Glück des gebildeten Menschen ist. Der Kampf ums Dasein zum Principe einer Ethik gemacht, müßte zum geraden Gegentheile einer solchen führen, wie ja deutlich genug bereits die Lehre vom Kriege aller gegen alle in der älteren englischen Philosophie gezeigt hat, die von da ausgehend logisch nothwendig zum ethischen Nihilismus gelangte.

Carneri folgt Darwinischen Spuren auf dem ethischen Gebiete denn auch nur so weit, als er den Menschen descendenztheoretisch nach seiner Entstehung und Entwicklung voraussetzt und von ihm als gegebener Grundthatfache der Ethik ausgehend zur einzig natürlichen Sittenlehre (Grundl. S. 46) mit dem moralisch freien und guten Menschen als Kronen der ganzen Menschheitsentwicklung emporsteigt.

Weil höchste Einsicht in den Entwicklungsgang der Natur, Erkenntnis der Wahrheit über Welt und Menschen aber zugleich die Grundlage aller ethischen Erkennens ist, ohne welches auch das ethische Thun unmöglich, so schließt sich Carneris Ethik

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.
Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gltz.

Nr. 44

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1901

Die blinde Gutsherrin.

Roman von Gustav Höcker.

(Schluß.)

Nachdruck verboten.

Fritz blieb länger aus, als die Kürze seines Auftrages erwarten ließ. Als er nach einer geraumen Weile zurückkam, hörte Georgine seine Stimme sich mit der Louise Steins mischen. Er wollte ihr den Zutritt vermehren, sie aber bestand energisch darauf, mit der Tante zu sprechen.

„Zurück!“ rief Georgine, während sie wieder jenes nervöse Zittern überkam, in welches der Klang dieser Stimme sie heute schon einmal versetzt hatte. „Herr Notar, schützen Sie mich vor Zudringlichkeiten, wenn mein Nefse es nicht vermag“.

„Ich muß Sie bitten, Madame —“

„Nur ein Wort, Georgine, ein einziges Wort“, schnitt Louise die Einmischung des Notars ab, „Ich bin nicht die Gattin Berthold Steins — und ich bin sie nie gewesen!“

„Unmöglich!“ wollte Georgine erwidern. Aber die Stimme versagte ihr, so vernichtend traf sie dieses Wort, welches, wenn es nur ein lügnerischer Rettungsanker gewesen wäre, die Hinfälligkeit in sich selbst getragen hätte. Aber auf auch Fritz war diese kurze inhaltschwere Erklärung von niederschmetternder Wirkung. Als wäre er vom Blitze getroffen, taumelte er zurück, während die üppige Gluth seines feisten Gesichtes wie vom Hauche des Todes verweht schien. Ungehindert trat Egbert mit seiner jungen Frau ein. Beide noch unter dem betäubenden Eindruck der eben erst durch Fritz erhaltenen Kunde, daß sie von der Tante verstoßen seien.

„Louise!“ kam es endlich über Georginens Lippen, indem sie sich auf dem Stuhle, in den sie gesunken war, langsam emporrichtete, „Louise — Du — nicht Bertholds Gattin?“

„Nein, Georgine“, entgegnete Louise, „wenn Du dies von mir geglaubt hast, so hat man meine Briefe unterschlagen —“

„Ich ließ sie ungelesen verbrennen —“

„So hast Du“, ergänzte Frau Stein ihre Rede,

„Deine Louise falsch beurtheilt und die Wacht der Freundschaft unterschätzt“.

„Warum aber“, rief Georgine, in deren Antlitz sich eine tiefe Beschämung widerspiegelte, warum aber hast Du mein unselige Verblendung noch verlängert, Louise? Warum eilst Du diesen Morgen nicht gleich zu mir, um mich aus den Banden meines schweren Irrthums zu erlösen, als ich Egbert vor die harte Wahl stellte, von der Trauung mit Hertha zurückzutreten oder —“

„Von der Trauung zurückzutreten?“ unterbrach Egbert erstaut die Sprechende, „davon weiß ich nichts“.

„Ich beauftragte Fritz mit dieser Botschaft“, behauptete Georgine.

„Vor der Trauung?“ wiederholte Egbert, während sein Auge vergebens den Better suchte. „Vor der Trauung kam Fritz und sagte mir, Du fühltest Dich zwar besser, bedürftest aber der Ruhe. Wir sollten daher ohne Dich fahren, Tante. Das waren genau seine Worte. Erst jetzt nach unserer Rückkehr, machte er mir die Eröffnung, daß ich von Dir verstoßen sei, und daß Du den Mann, welcher Bertholds Steins Tochter zu seinem Weibe gemacht habe, ferner nicht mehr als Deinen Nefsen betrachten könntest. Darauf habest Du einen feierlichen Eid geleistet. Deshalb sei auch der Notar bei Dir —“

„Ich glaube, daß meine Dienste nicht mehr nöthig sind“, ließ sich die Stimme des Notars vernehmen, und so will ich denn nicht länger stören“.

„Bitte, Herr Notar, verweilen Sie noch“, versetzte Georgine mit strenger Miene. „Der heutige Tag scheint bestimmt zu sein, mich über bellagtenwerthe Irrthümer aufzuklären. — Fritz!“

„Fritz hat sich schon entfernt, Tante“, bemerkte Egbert.

Georgine biß die Lippen zusammen,

„Ich werde Sie aber nachher wieder zu mir

„bitten lassen“, wandte sie sich wieder an den Notar, worauf dieser mit einer tiefen Verbeugung das Zimmer verließ.

„Und nun, Louise“, sagte die Blinde, ihre Hände ausstreckend, „komm zu mir und enträthsele mir meinen Irrthum“.

Sie zog die Freundin, welche Georginens dargebotene Hände ergriff und innig drückte, neben sich auf den Stuhl, und Louise nahm ihre unterbrochene Rede wieder auf:

„Als ich jene Zeilen von Dir empfang, welche mir einen so tiefen Blick in den Charakter meines Bräutigams Berthold Stein eröffneten, hatte ich einen harten Kampf mit mir zu bestehen. Es kostete mich eine wahnsinnige Ueberwindung, den Mann, den ich liebte, aus meinem Herzen zu reißen — aber ich fühlte die ganze Härte seines Unrechts, daß er an Dir begangen, als wäre ich selbst die verstößene Braut gewesen und so gab ich ihm sein Wort zurück. Die plötzliche Erkenntnis seines Charakters hatte mich wie ein Schlag getroffen — mein Glück war vernichtet — und ein schweres Nervenleiden warf mich auf das Krankenlager, von dem ich erst über Jahr und Tag wieder erstand. Deshalb schrieb ich Dir nicht, und als ich genesen war, bereitete sich in meinem Schicksal eine neue Wendung vor, die ich abwarten wollte, ehe ich Dir Nachricht gab. Bertholds Bruder Karl Stein, hatte das Unglück, kurz nacheinander Kind und Gattin zu verlieren, Der Knabe starb an den Masern und die Mutter, die ihn gepflegt, wurde von derselben Krankheit weggerafft. Der Wittwer hätte nie an eine zweite Heirath gedacht, aber er schätzte mich und wollte mir eine Zukunft geben. Es war ein tief innerer Zug, der ihn an mich fesselte, denn ich war nur noch der Schatten von früher, so hatte mein schweres Leiden mein Aeußeres entstellt, Ich will es nicht verschweigen, was mir Karl Steins Liebe und Achtung erwarb: es war, wie er mir sagte, die Pietät, mit welcher ich einer Jugendfreundin die Liebe eines Mannes und ein glänzendes Loos geopfert habe. Ich erwähne das, damit Du über die edlen Beweggründe dieser Ehe nicht im Zweifel bist, weil Karl stets der Meinung war, daß meine Verbindung mit dem Dir so verhassten Namen Stein überhaupt die Ursache Deines grollenden Schweigens sei“.

„Berthold nahm es seinem Bruder sehr übel, daß dieser dem Mädchen, welches ihn verworfen hatte, seine Hand reichte. Es kam in Folge dessen zwischen Beiden zum Bruche, mein Mann trat aus Geschäfte, und durch eine Kette von Unglücksfällen, die ich Dir in meinen Briefen ausführlich berichtet habe, sowie durch die schwere Erkrankung meines Mannes kamen wir nahezu an den Bettelstab, so daß mir zuletzt nichts übrig blieb, als Dich um Deine Hülfe zu bitten, so schwer mir dies auch wurde“.

Aufs tiefste erschüttert, schloß Georgine die schwer verkannte Freundin in ihre Arme und brach in lautes Schluchzen aus. Es dauerte lange, ehe sie die Sprache wieder fand.

„So war also“, rief sie endlich, „Dein ganzes Leben, Deine Gesundheit, die Blüthe Deiner Jugend eine Kette von Opfern, welche Du der Freundespflicht dargebracht hast, während ich mich von Dir verleugnet glaubte! Von dem Loose der Armuth kann ich Dich befreien, Louise, aber vor der Größe Deiner Seele winde ich mich im Staube, und um Dir zu danken, ist die Sprache zu ohnmächtig. Ich kann Dich nur um Deine Verzeihung ansehen, und wenn dem Glücklichen, der mit sehendem Auge irrt, verzeihen wird, um wieviel mehr darf eine Blinde auf Nachsicht rechnen? Mein Leiden hat mich verbittert. An den Verlust meines Augensichts knüpft sich die schlimmste Erfahrung meines Lebens. Die traurige Nacht, die mich umgiebt, hielt mir die erlittene Kränkung immer gegenwärtig. Blind wie ich war, verdamnte ich auch blindlings, ohne zu prüfen. Vergieb mir Louise, und fortan will ich mein Leiden als verdiente Buße für das Unrecht, was ich Dir angethan, in Demuth und Ergebung tragen. Verzeihe auch Du mir, Egbert, und Du, Hertha, die ich nun, als die Tochter meiner Louise, mit doppelter Inbrunst an mein Herz drücke. — Und nun, da ich der Verzeihung anderer so bedürftig bin, will auch ich verzeihen. So möge denn auch Berthold Stein hiermit von ganzen Herzen vergeben sein, was er an mir gefrevelt hat, und wie ich ihm vergebe, so wolle Gott ihm vergeben!“

„Gott ist gerecht!“ sagte Louise. „Womit die Menschen freveln, damit straft er sie. Berthold Stein ist nicht glücklich. An jenem äußeren Glanze zwar, den man gewöhnlich Glück nennt, gebricht es ihm nicht. Sein Reichthum ist im steten Zunehmen begriffen und auch sein Ehrgeiz ist befriedigt, seitdem er den Kommerzienrathstitel erhalten hat. Aber jenes Glück, welches dem Menschen vom Traualtar in die Häuslichkeit folgt, ist ihm versagt geblieben. Von zwei Frauen wurde er geschieden und die dritte ist erst vor einigen Wochen mit seinem Kassirer entflohen, ohne daß man von Beiden bis jetzt wieder gehört hätte“.

„Wie? rief Georgine. „Vor einigen Wochen, sagst Du? Mit dem Kassirer? Kennst Du vielleicht einen ähnlichen Fall, Louise, der ebenfalls kürzlich erst einem Kommerzienrath Plossenheim begegnet ist?“

„Plossenheim ist weder verheirathet, noch Kommerzienrath“, war die Antwort.

„Dann, liebe Tante“, bemerkte Egbert, war jener Kommerzienrath Berthold Stein selbst, den die doppelte Hiobspost vom Verschwinden seiner Gattin und des Kassirers auf dem Tulpenhose ereilte. Er hat Dich nur

nicht wissen lassen wollen, daß er Deine Tulpenzweige für seinen Garten nicht verschmähte, und deshalb den Namen Plossenheim angegeben, mit dem er wahrscheinlich befreundet ist“.

„Ja, Egbert, sogar von langer Hand her befreundet“, sagte die Tante sinnend. „Und nun“, fuhr sie nach einem kurzen Schweigen fort, ihren Gedankengang unterbrechend, „rufe mir den Notar. Ich will Dich von den Intriguen Deines Veters Fritz für immer befreien. Er hat sich mir als ein gefährlicher Erbschleicher entlarvt, und so möge ihm das Schicksal zu Theil werden, welches er Dir zugebacht hatte“.

„Verstoße ihn nicht, Tante!“ bat Egbert und Hertha vereinigte ihre Bitte mit der des Vaters.

Die Tante aber blieb unbeweglich.

„Du hast heute schon einen Sieg über Dich selbst gefeiert, Georgine“, redete ihr Louise zu, „so übe nun

auch Milde und Nachsicht mit dem leichtsinnigen jungen Manne!“

„Leichtsinnig?“ wiederholte Georgine im Tone ernstesten Zweifels. „Ich fürchte seit heute, es wohnt ein schlimmerer Geist in ihm, als der des Leichtsinns. Aber was Du von mir erbittest, liebe Louise, will ich wenigstens nicht ganz verweigern. Ich knüpfe jedoch seine Ansprüche an ein künftiges Miterbe an die Bedingung, daß er überzeugende Beweise seiner Besserung giebt. Bis dahin soll er unser Haus meiden. Du aber, mein Egbert, sollst künftig nicht nur vor Deinem Vetter, sondern auch vor den Launen einer Blinden geschützt sein. Daher trittst Du mit dem heutigen Tage Dein Erbe ganz und voll an und wirst Mitbesitzer des Tulpenhofes, dem Du bisher ein so trefflicher Verwalter warst. Sobald ich dieses Geschäft mit dem Notar geordnet habe, kann der Hochzeitschmaus beginnen“.



Des deutschen Volkes Wappen.

Was ist des Volkes sinnig ernstes Wappen?
Des deutschen Volkes anerkannte Zier,
Ist es ein Löwe? Ist's ein edler Knappen?
Ein Einhorn? oder sonst ein edles Thier?

Ich sehe Eure Blicke staunend fragen —
Auf Eurer Stirne steht die Antwort klar:
Wir sahen nie vom Volk ein Wappen tragen,
Weil es nicht adlig in der Wiege war.

Und doch besitzt das Volk ein heilig Zeichen,
Ein Wappen fühlbar — sichtbar und bekannt,
So alter Herkunft, daß selbst Sagen schweigen,
Empfangen einst aus Gottes eig'ner Hand.

Es blickt Euch zu, auf allen Euren Wegen,
In Busch und Wald, in Feldern, auf der Au,
In Städt' und Dörfern tritt es Euch entgegen,
Vom hellen Morgen bis zum Abendgrau.

Es ist der Fleiß! — Das ist des Volkes Bierde,
Das ist sein Wappen, welches Wunder schafft!
Das es thatkräftig immer mit sich führte,
Und das so mancher staunend schon begafft.

Geht hin und seht, wo schöne Gärten blühen,
Und gold'ne Früchte prangen an dem Baum,
Geht hin zur Werkstatt, wo die Feuer glühen
Und Funken zischen durch den dunklen Raum.

Geht hin zum Wald und seht die Bäume fallen,
Seht wo der Pflug die frischen Furchen gräbt,
Geht nach den Straßen, wo die Peitschen knallen,
Geht nach der Stadt, wo sich der Markt belebt.

Geht auf den Bergen dort die Heerden weiden,
Wo lustig froh das Lamm zur Mutter springt,
Laßt Euch hinab in dunkle Schuchte gleiten,
Seht wie der Bergmann seinen Hammer schwingt.

Allüberall seht Ihr des Wappens Bilder,
In bunten Farben, ewig frisch und neu,
Und jedes einzelne der vielen Schilder,
Hat eine Deutung, ernst und groß und treu.

Doch wollt Ihr auch das heil'ge Siegel fühlen,
Das diesem Wappen zugestellt als Pfand,
Wohlan, so drückt recht brüderlich die Schwielen,
In eines fleiß'gen deutschen Mannes Hand.

O deutsches Volk — hin durch die weite Erde
Trägst Du Dein Wappen, das Dein Eigenthum,
Du pflanzt es auf selbst an dem kleinsten Herde.
Dem bleibt der Segen — Dein der hohe Ruhm.

D'rum perle Wein und schäume in dem Glase,
Wir trinken Dich auf dieses Wappens Preis,
Stimmt Brüder ein! Es ist nicht leere Phrase,
Das Wappen leb', es leb' der deutsche Fleiß.

Uferseelen.

Milder Herbstesonne Strahlen
Leuchten durch das bunte Laubwerk,
Spielen mit dem todtten Blatte,
Das der Wind vom Zweig gebrochen.
Schüchtern schauen, weil veripäet,
Primeln noch, am Hag ein Köstlein
Auf zur lieben Gottesonne
Und erwidern statt der Wehmut
Stille, ferne Frühlingsahnung.
Und zum bunten Strauße pflück' ich
Alle blüh'nden Sonnenkinder,
Um sie stillen Angebens
Lieben auf das Grab zu legen,
Deren Geist zum ew'gen Urquell
Alles Lebens eingegangen.

Und da kommt mein greiser Vater
Mit dem milden Aug' voll Ruhe,
Mit dem sonnigen Gemüthe.
Setzen uns am Hügelrande,
Der hinausshaut weithin übers
Stille, sterbende Gelände,
Und er hebt mit weissem Munde,
Mir ins ernste Antlitz schauend,
Also an: Bald ist vollendet
Meine kurze Pilgerreise,
Und ich werde bei den Vätern
Drunten ruhen in der Erde.
Wie Gott will! Doch wisse, Sohn,
Dieses Leben, ob ein Punkt nur
In der ew'gen Weltzeit,
Ist kein Traum, ob schnell es schwinde;
Arbeit ist es, Pflichtersfüllung.
Zwar der Leib vergeht, wie diese
Blumen, die du Lieben brachest,
Und wie alles, was geworden.
Ehre, Reichthum, Pracht, Gewalt,
Neufern Lebens Lust und Fülle,
Alles bricht am Grab zusammen
Und verläßt dich in der Noth
Wie ein ungetreuer Freund.
Wehe, wenn du nichts geschaffen,
Das Bestand hat überm Grabe!
Dein verkörter Blick schweift rückwärts,
Hilfesuchend rückwärts auf dein
Leben, das nun leer und öde
Wie die Wüste vor dir liegt;
Weil du keinen Quell gegraben,
Andre Pilger zu erquickn,
Weil du keine schatt'gen Bäume
Pflanzest, drin auch andre
Arme Wandrer Kühlung fänden,
Weil du keine Blumen säetest,
Dass nach deinem Tode noch
Kinderhändchen sich nach ihnen
Redten und dich segneten.

Drum, mein Sohn, wie dort die Gräber
Deiner Freunde, schmück' das Leben
Deiner Lieben, die noch wandeln
Durch die Auen dieser Erde,
Mit den Gaben ew'ger Güte,
Mit der Quelle reiner Liebe,
Mit den Blumen reiner Freude!
Schmück' ihr Leben! Nach dem Tode
Ist's zu spät, und bitter Neue
Kendert nicht, was du veräümt hast
Ehr' die Todten, ihre Werke!
Ihre Tugenden erlerne,
Lern' an ihren stillen Gräbern,

Dass das Leben dann nur Wert hat,
Wenn ihm Inhalt wird gegeben,
Wenn dein Geist in guten Thaten
Ewig wirkend fort kann leben.

J. Brässel.

Schone deine Augen! Lies nie in
liegender Stellung oder im Wagen währ nd
einer Fahrt. Schlimme Augenkrankheiten
sind die Folge.

Ein augenstärkendes Mittel wird
dadurch erzielt, dass man in einer Tasse
Milch ein wenig Fenchel aufkocht und die
Mischung erkalteten lässt. Hierauf wird ein
Leinwandläppchen eingetaucht und nachts
vor dem Schlafengehen über die Augen
gelegt und die ganze Nacht darauf ge-
lassen. Um zu verhindern, dass die Lapp-
chen von den Augenlidern herunterrutschen,
legt man sich am einfachsten eine Augen-
binde aus einem reinen Leinwandtuch um.
Beim Erwachen wird man finden, dass
der eigenthümlich brennende Schmerz bei
angegriffenen Augen nachgelassen hat und
bei öfterer Anwendung des ganz unschäd-
lichen Mittels bald vollständig ver-
schwindet.

Bei Kopfschuppen: Mischung von
Franzbrantwein mit geriebenen Zwiebeln,
zu gleichen Theilen, welche man wöchent-
lich einmal auf die Kopfschupp einreibt.

Zum Ueberwintern der Fuchsen.
Die Fuchsen sind vor allem in einem
frosthreien Raume unterzubringen. Am
besten eignet sich hierzu ein temperiertes
Zimmer und ferner ein guter, heller, nicht
zu dumpfiger feuchter Keller, nur dürfen
dieselben nicht nass, sondern trocken in
selbigen gebracht werden. Die Pflanzen
verlieren in der Regel im Winter ihre
Blätter, was nichts schadet, sondern an-
deutet, dass sie sich in einem Ruhestadium
befinden. Gegossen darf da ganz wenig
werden, nicht mehr, dass der Wurzelballen
nicht ganz austrocknet. Welke Blätter,
ebenso welke Triebe und Holz, sind zu ent-
fernen und eventuell abzuschneiden. Sieht
man sich genöthigt, die Fuchsen im war-
men Zimmer zu überwintern, so halte man
sie nur mäßig feucht und schneide sie nach
dem Frühjahr hin stark zurück, versäume
auch nicht im Frühjahr, von neuen Trieben
Stedlinge zu machen, indem solche die
besten Pflanzen geben.

Zum Waschen der Haarbürsten
bediene man sich niemals der Seife; man
nehme vielmehr etwas Soda, löse sie in
warmem Wasser auf und lege die Bürste

mit den Borsten nach unten in die Lösung,
so dass das Wasser nur gerade die Borsten
bedeckt. So werden diese bald weiß und
rein sein. Dann lässt man die Bürste an
freier Luft und mit aufwärts gelehrten
Borstern trocknen.

In der Schule. Lehrer: „Der Hering
ist ein Fisch. Zu welcher Familie gehört
er?“ — Schüler: „Zu einer armen Fa-
milie!“

Merkwürdig. Dame: „Warum ver-
heiraten Sie sich nicht, Herr von Blume?“
Es gibt ja so viele glückliche Ehen.“ —
Assessor: „Gewiss meine Gnädige; aber
wissen Sie, in den guten Ehen, die ich
kenne, da sind die Frauen eben alle schon
verheirathet!“

Eine liebenswürdige Patientin.
Frau A.: „Na, im Krankenbette schminst
du dich?“ — Frau B.: „Ich lege nur
ein bißchen Roth auf, damit der arme
Doctor Müller wenigstens etwas Erfolg
sieht!“

Gesunder Beruf. Geschäftsreisender:
„Ja, seit ich nicht mehr im Comptoir
sitzte, sondern auf die Reise gehe, entwidle
ich einen kolossalen Appetit!“ — „Das
glaube ich Ihnen, das macht, weil Ihr
Körper viel an die frische Luft geiebt
wird!“

Entgegenkommend. „Ich habe gegen
Sie persönlich absolut gar nichts einzu-
wenden, nur sind Sie mir noch ein wenig
zu jung für meine Tochter; wenn Sie
wenigstens etwas älter wären.“ — „Wohl,
da komme ich morgen wieder.“

Eigentlich sonderbar. A.: „Der
Herr, der dort drüben geht, kommt auch
in seinem Leben zu nichts!“ — B.: „So,
was ist er denn?“ — A.: „Alles mög-
liche ist er schon gewesen, zuletzt sogar
Luftschiffer; aber auch da konnte er nie so
recht in die Höhe kommen.“

Der sehende Cylinderhut. Max:
„Mein Papa ist so groß, dass er über
diesen Zaun sehen kann!“ — Moriz:
„Meiner auch, wenn er seinen Cylinder
auf hat!“

Unterscheidungszeichen. Herr: „Seid
Ihr Zwillinge?“ — Junge: „Ja.“ —
Herr: „Und ganz gleich gekleidet seid Ihr
auch; wodurch unterscheidet man Euch
denn?“ — Junge: „Ich kann mehr essen,
als mein Bruder.“

wie keine andere an die Naturwissenschaft und deren höchste neuzeitliche Erkenntnis, den Darwinismus an, „denn die Philosophie“ — sagt Carneri — „die sich dieser Lehre verschließen wollte, gleicht einem Kinde, welches — wie die alte Theologie — das willkürliche Bestimmen der Dinge mit dem Erkennen derselben (welches für Carneri nur ein entwicklungs-theoretisches, genetisches sein kann), — verwechselt.“

So bietet Carneris gesammte Ethik den schönen Beweis, daß die höchsten Ideale der Sittlichkeit, die ja, wie er ebenfalls darlegt, stets nur auf frei fortschreitendes Wissen sich stützen können — in keiner Weise in Widerspruch mit der entwicklungs-theoretischen Weltanschauung treten. Der richtig verstandene Darwinismus ist ihm keineswegs der Gegensatz wahrer, sittlicher Lebensprincipien, sofern er nicht mit dem rohen, unkritischen Materialismus verquickt wird, mit dem der hohe Gedanke fortschreitender Entwicklung alles Organischen nichts zu thun hat, wie am besten schon Goethes Entwicklungstheorie gezeigt hat und wie auch Carneri richtig erkennt.

Dabei gipfelt die Weltanschauung Carneris folgerichtig in einem Monismus in welchem Geist und Körper zwei gleichwertige Momente einer Bewegung sind, wie in der Philosophie des Spinoza Denken und Ausdehnung die beiden Attribute der Substanz bilden.

Als seine Lehrer im gesammten Gebiete der eigentlichen Philosophie nennt Carneri selbst Spinoza, Kant und Hegel.

Die Verwandtschaft der Philosophie Carneris mit dem Spinozismus wurde von uns soeben angedeutet. Es ist wesentlich die Formulierung des monistischen Grundgedankens, die er dem Spinoza verdankt. Von allen dreien hat wohl Kant sichtlich den geringsten Einfluß genommen, daher denn die Erkenntnistheorie die schwächste Seite der Philosophie Carneris bildet. Wo aber Hegel deutlichen Einfluß nimmt, da zeigt sich immer ein Zwiespalt zwischen den rein empirisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen der Carnerischen Philosophie und ihren Folgerungen nach Hegels dialectischer Methode.

Dies ist denn auch der Punkt, wo sich mangelnde Erkenntnisfreiheit am fühlbarsten macht. Aber auch hierin geben wir der „Grundlegung der Ethik“ den Vorzug, da sich Carneri mit diesem Werke, das sich rein auf empirischen Grundlagen erhebt, auch für die folgenden Ausführungen seiner Lehre nach dem einzelnen sichtlich von dem verführenden Einflusse Hegel'schen Denkens loszulösen begann.

Die gesammten ethischen Resultate der Carnerischen Philosophie auf das praktische Thun angewendet, führen zu der herrlichen Lebensmaxime, die an den Schluß der Einleitung des Hauptwerkes gestellt, nicht nur Programm und zugleich Ergebnis der gesammten, im Buche angestellten Untersuchungen, sondern geradezu den leitenden Principienfaden der Lebensführung des Philosophen selbst darstellt: „Halten wir uns an den Tag und an die Arbeit, an den Tag des Wissens, der uns Klarheit gibt, und an die Arbeit, diese zwei Worte umschließen unsere ganze Ethik.“

Das ist ein Gedanke aus echt Goethe'schem Geiste, derselbe, der im Faust und Wilhelm Meister zum Evangelium der That geworden.

Eine andere Glückseligkeit gibt es auch für den „modernen Menschen“ nicht. Und wirklich, der Tag der Erkenntnis und die Freiheit bei selbst gewählter Arbeit, das Wissen und seine höchste Verwirklichung im Bereiche der ethisch-politischen That, sie erfüllen auch das Leben unseres Philosophen, wie das kaum eines zweien „modernen Menschen“.

Nur so hat er alle die körperlichen und seelischen Leiden, die ihm in überreichem Maße zugemessen wurden, ertragen, ohne doch die volle innere Harmonie des eigenen, reichen seelischen Seins zu verlieren.

So hat Carneris Ethik, im Sinne der Alten als höchste Bethätigung als menschlichen Wissens erfaßt, bei ihm, wie bei jenen vor allem in der Lebensgestaltung des philosophischen Urhebers selbst ihre erste und zureichendste Bestätigung und Anwendung gefunden.

Mag dies dem edlen deutschen Denkergeiste, da er nun auf die erfüllten achtzig Jahre seiner Lebensbahn Rückschau hält zu jenem vollen Maße innerer Befriedigung beitragen, das ihm allezeit der Subgriff wahren Glückes gewesen!

Politische Rundschau.

Abgeordnetenhaus. In der Mittwochssitzung lagerte Abg. Kramarsch einen ganzen Mistwagen voll Denunciationen ab, auf welche Abg. Menger sehr schneidig und treffend antwortete. Bezeichnend ist es, daß Kramarsch die Concessionen an die Tschechen ausdrücklich als Bediententrinkgeld bezeichnete. Dr. Varenther erläuterte in glänzender Rede den Standpunkt der Alldeutschen und schloß mit den markigen Worten: Wir wollen kein römisches, kein slavisches Oesterreich, wir wollen ein deutschregiertes oder keines! Körper beantwortete die Kramarsch-Angebereien. Als Voraussetzung zur Lösung der nationalen Frage bezeichnete er den Verzicht auf den unmöglichen Sieg einer Partei, die Mäßigung aller Parteien.

Bürgermeister Dr. Lueger erfuhr vor einigen Tagen in der Station Villach, die er mit seinen Freunden Strohbach und Schneider, von der Jahrtausendfeier der Stadt Trixten kommend, passierte, einen wenig lebenswürdigen Empfang. Zahlreiche Deutschnationale und Socialdemokraten hatten sich am Bahnhofe eingefunden, um den illustren päpstlichen Zuaven eine Kagenmusik darzubringen.

Deutsche Studentenkundgebungen gegen die Verwelschung der Universität Innsbruck. Dienstag den 29. d. M. kam es in einem Hörsale der deutschen Universität Innsbruck zu sehr erregten Szenen. Der italienische Professor Menestrina hielt seine Antrittsvorlesung in italienischer Sprache. Die erschienenen deutschösterreichischen Studenten ließen den Professor aber nicht zum Worte kommen und stimmten die „Wacht am Rhein“ und „Burschen heraus!“ an. Der Dekan der juristischen Fakultät, sowie der Rektor Magnificus wollten beschwichtigen, hatten aber keinen Erfolg.

König Eduard von England soll an einer Krebsartigen Krankheit leiden. Trotz aller officiösen Berichtigungen wird versichert, daß des Königs Zustand ein sehr ernster sei. Es wurde an der Riviera für ihn eine Villa gemiethet.

Aus Stadt und Land.

Ernennungen im Finanzdienste. Die Finanzlandesdirection für Steiermark hat die provisorischen Finanzconzipisten Karl Willomiger, Dr. Josef Krauth, Alois Merl, Karl Lochmann, Albert Pözl, Dr. Karl Devčić Golen von Siegwalden, Dr. Eduard Hoffer, Karl Ritter von Eminger, Dr. Georg Kavallar und Josef Kaplenig zu definitiven Finanzconzipisten in der zehnten Rangklasse ernannt.

Ernennungen im Veterinärdienste. Der Statthalter hat den Veterinärconzipisten Blasius Bonca und die Bezirksthierärzte Josef Czaj, Hermann Haage, Johann Munda, Ernst Weiglein, Rudolf Rittmann und Josef Bolouscheg zu Bezirksoberthierärzten ernannt.

Auszeichnung. Der Kaiser verlieh dem Bezirkshauptmann in Vintai, Matthäus Grill, aus Anlaß der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens.

Todesfall. Donnerstag ist die Gattin des Herrn Prof. Matthäus Kurz, Frau Karoline Kurz nach langem schweren Leiden im Alter von 34 Jahren gestorben.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 3. November vormittags 10 Uhr findet im Andreas-Kirchlein in der Gartengasse öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt.

Öffentlicher Vortrag. Mittwoch den 6. November abends 1/8 Uhr wird der Generalsecretär der „Christlichen Vereine junger Männer“ Herr Christian Bildius aus Genf, der gegenwärtig Oesterreich bereist, auch in Cilli und zwar in der evangelischen Kirche in der Gartengasse einen öffentlichen Vortrag über die Arbeit unter der jungen Männerwelt halten. Hierzu hat jedermann freien Zutritt.

Deutschvölkischer Gehilfenverein. Der Verband Deutschvölkischer Gehilfen Cillis und Umgebung des Bundes deutscher Arbeiter „Germania“ hält Samstag den 2. November 1901 um 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes „zur Krone“ seine Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Eröffnung durch den Vorsitzenden, 2. Verlesung der letzten Verhandlungschrift, 3. Rechenschaftsbericht des Ausschusses, 4. Neuwahl des Ausschusses, 5. Allfällige Anträge. Die Verbandsmitglieder werden ersucht, sich zu dieser hochwichtigen Versammlung vollzählig einzufinden.

Schaubühne. Das Koberstein'sche Lustspiel „Was Gott zusammenfügt, soll der Mensch nicht trennen“ fand bei unserem Theaterpublikum wegen des nationalen Grundzuges,

der aus demselben so erbebend anmuthet, besonders freudige Aufnahme. Bei dieser Aufführung, die in allen Punkten unsere vollste Anerkennung verdient, hat sich die Direction Kollmann mit ihrem reichen Bestand prächtiger Costüme überaus vortheilhaft präsentiert. Wir legen auf diesen Umstand besonderen Wert, weil die historische Treue des äußeren Gepräges an der vollen Wirkung derartiger Darstellungen großen Antheil hat. Herr Dir. Kollmann verdient aber auch als Darsteller in erster Linie unser vollstes Lob. Sein Oberst Schweinichen ist eine prächtige Figur — sie war die beste der Dienstagauflührung. Eine überaus sympathische Gestalt war die Nicolette des Frl. Burkhart, Frl. Stein erzielte durch elegantes Auftreten, Frl. Renata durch ihre schalthafte Naivität einen guten Erfolg. Den Herren Günther, Schrottenbach und Martin kann unsere Anerkennung nicht versagt werden. — „Glück auf!“, Schauspiel in vier Acten von Mara von Berks. Mara Cop ist eine deutsche Schriftstellerin und wie sich unser Theaterpublicum am Freitag überzeugen konnte, keine schlechte. Daß Mara Cop eine deutsche Schriftstellerin ist, gibt auch die einfache Erklärung für den so manchen befremdlichen Umstand, daß die Gattin des slovenischen Abgeordneten an unserer deutschen Bühne zum Worte gelangte. Das vortreffliche Bühnenwerk nahm uns aber bald so gefangen, daß das politische Milieu, welches die Frau von Berks umgibt, vergessen war. Der lebhafteste Beifall, welcher jeden Actschluß begleitete, bewies, daß unser national so feinsüßliches Publicum den wahren Wert unbefangen zu würdigen weiß. „Glück auf!“ ist ein prächtiges Stück, es führt uns, im Gewande packendster Schilderung, in das Gebiet moderner socialer Anschauungen; es löst die sociale Frage. Es verblüfft uns geradezu, mit welcher souveränen Sicherheit eine Frau die sociale Frage beurtheilt. Das Stück kann füglich ein moderner „Hüttenbesitzer“ genannt werden. Die Handlung ist spannend. Der Zauber des Stückes besteht darin, daß zwei ursprünglich selbständige Parallelhandlungen wirksam in einander greifen. Allerdings setzt die Handlung anfangs nicht sehr kräftig ein. Die Dichterin kann mit der Aufführung sehr zufrieden sein. Director Kollmann und seine Leute haben ihr bestes gethan. Der Marko des Herrn Schrottenbach konnte wohl kaum wirksamer dargestellt werden und Frl. Burkhart gab die Lona ganz meisterhaft. Director Kollmann erzielte als Heitmann eine prächtige Wirkung und Frl. Finaly zeichnete den Wahnsinn mit erschütternder Natürlichkeit. Von den übrigen Darstellern seien Frl. Renata, Herr Martin und Herr Günther, sowie Frl. Dornstein und Herr Moser mit Anerkennung hervorgehoben.

Liedertafel. Der rührige Männergesangverein „Liederfranz“ veranstaltet am Sonntag den 10. November im Saale des Hotels Terschet eine Liedertafel mit überaus hübschem Programm.

Selbstmord eines Geistesgestörten. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag stürzte sich der Holzreisende Valentin Bogatscher aus Laibach in einem Anfall von Zersinn aus einem Fenster im zweiten Stockwerke des Hotels zur „Stadt Wien“ auf die Gasse und erlitt hiebei so schwere innere Verletzungen, daß er Freitag vormittag im Allgemeinen Krankenhause starb.

Einheimischer Erfolg. Auf der soeben geschlossenen Internationalen Ausstellung für Handel, Industrie, Hygiene und Neue Erfindungen in Lyon (Frankreich) wurde der Firma Kofcher u. Ottorepek, Apotheke „zur Mariahilf“, Versandt pharm. Producte und Fruchtsaftpresserei in Wr.-Neustadt eine hohe Auszeichnung zu theil. Ihre dort ausgestellten Erzeugnisse erhielten die größte zur Vergebung gelangende Auszeichnung: Ehrendiplom, große goldene Medaille mit dem Ehrenkreuz am Bande. Wir wünschen den strebsamen Geschäftsleuten, deren Ruf bereits weit über die Grenzen unseres Landes geht, auch ferner guten Erfolg. Bekanntlich sind auch in unserer Stadt die ausgezeichneten Specialitäten, wie Universal-Kinderstrepulver, Damentoi'ettepouder, Hautschweißpulver und Abführender Thee in der Apotheke „zur Mariahilf“ O. Schwarzl & Co. erhältlich.

Südmark-Volkshücherei. Am 1. März d. J. wurde die hiesige Südmark-Volkshücherei, welche die Werke der besten und beliebtesten Autoren in 1500 Bänden umfaßt, eröffnet. Die Hücherei ist im Stadttamte (Casse) untergebracht. Die Ausleihstunde ist vorläufig auf jeden Montag zwischen 1 und 2 Uhr nachmittag festgesetzt. Jeder Entlehner hat monatlich den Betrag von 10 Hellern und außerdem für jedes entlehnte Buch einen Betrag von 2 Hellern zu bezahlen. Die Bücher müssen

innerhalb 14 Tagen zurückgestellt werden. Das ausführliche Bücherverzeichnis ist zum Preise von 4 Hellern erhältlich. Die Bucherei kann von jedem Deutschen benützt werden. Infolge des großen Zubranges wird nun auch an jedem Freitag nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr eine Ausleihstunde abgehalten.

Schützengesellschaft Cilli. Heute Sonntag den 3. November, Schlußschießen mit schönen Geldbesten. Gäste sind willkommen. Abends 1/8 Uhr Vestvertheilung im Clublocale des Hotel Elefant.

Lichtenwald, am 30. October. (Deutscher Leseverein.) Der hiesige deutsche Leseverein beging am 26. l. M. die Feier seines 10 jährigen Bestandes durch Abhaltung der feierlichen Jahresversammlung, an welche sich ein Concert anreichte. Es hatten sich zu dieser Feier außer den Vereinsmitgliedern auch aus Lichtenwald und den Nachbarorten eine große Zahl illustrierter Gäste eingefunden, denen wir auch an dieser Stelle für ihr Erscheinen den Dank aussprechen. Herr Oberlehrer Tomitsch eröffnete als Obmann des Vereines die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung und erstattete sodann einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des Vereines im letzten Vereinsjahre. Der Verein hat seinen Zweck, auf das geistige und nationale Leben anregend zu wirken, dadurch gesprochen, dass er das ganze Jahr über die vom Vereine gehaltenen Zeitschriften wöchentlich an die einzelnen Mitglieder, beziehungsweise Familien gelangen ließ. Gesellschaftliche Zwecke hat der Verein gefördert durch Veranstaltung eines Concertes im November, einer Sylvesterfeier, einer Faschingsunterhaltung und des Compositionsconcertes des Herrn Dr. Rojic, bei welchem außer der Musikkapelle des Laibacher Bicycleclubs auch mehrere Musikfreunde aus Lichtenwald und den Nachbarorten in dankenswerter Weise mitgewirkt haben. Ausgehend von den Schwierigkeiten, welche ihm bei der seinerzeitigen Gründung des Vereines hindernd entgegengetreten waren, entwarf der Obmann einen Rückblick über die Entwicklung und die 10 jährige Thätigkeit des Vereines. Es gehörten diesem jährlich durchschnittlich 45 Mitglieder an, welche für Bildungs-, Vereins- und allgemeine nationale Zwecke in diesen 10 Jahren nahezu 4000 Kronen aufgebracht haben, wodurch sich der Verein selbst ehre. Eine ganz besondere Förderung erfährt der Verein in gesellschaftlicher Beziehung durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Frau Cl. Buchwiser, sowie der Herren Dr. A. Rojic und Hans Ritter v. Billefort, welche ihre Kunst bereitwilligst in die Dienste des Vereines gestellt haben. Der Obmann sprach den Genannten den Dank aus. Bei dieser Gelegenheit wollen wir der deutschen Schützengesellschaft gedenken, welche sich schon vor mehreren Jahren dem Lesevereine als Section angegliedert hat und ihre Mitglieder unter der dankenswerten, umsichtigen Leitung des Oberschützenmeisters Herrn Endres Winkler während der Wintermonate wöchentlich einmal zum edlen Wettstreit versammelt. Sämmtliche Vereinsversammlungen und Veranstaltungen, sowie die Schützenabende haben in der Gastwirtschaft Smrekler stattgefunden; es sei hiemit der sehr geehrten Frau Luise Smrekler für die freundliche Ueberlassung der Localitäten bestens gedankt. Zum Schlusse seiner Ausführungen dankte der Obmann den Vorstandsmitgliedern Herrn Gollitsch und Herrn Erl für ihre freundliche Mithewaltung, er dankte den Mitgliedern für ihr treues Festhalten an den edlen Zielen des Vereines und bat sie, diesen Hort des Deutschtums auch in Zukunft zu schützen mit jener innigen Liebe und Treue zum deutschen Volksthum, welche im nationalen Kampfe zu erfolgreichem Schaffen unerlässlich sind. Er schloß seine Ausführungen mit einem Glückwunsche auf ein ferneres Blühen und Gedeihen des deutschen Lesevereines. Herr Fabrikant C. Wunderlich ergriff hierauf das Wort und sprach dem Obmann, sowie dessen Vorgängern Herrn Hauptcontrolor Widig in Leibnitz und Herrn Tschernouschel, Ober-Official der Südbahn in Wien, für ihr erfolgreiches Wirken im Vereine namens der Mitglieder den Dank aus und ersuchte die Versammlung, sich zum Zeichen des Dankes von den Sigen zu erheben. (Geschlecht.) Herr Tomitsch dankte hierauf für die ihm zutheil gewordene Ehrung und theilte mit, dass auch seine beiden Vorgänger im Geiste an der Versammlung theilnehmen, indem der erstere den Verein durch einen Drahtgruß und der letztere durch ein längeres humorvolles Gedicht zum Jubelfeste begrüßt habe; auch das Deutsche Heim in Rann habe den Verein beglückwünscht. Die Verlesung dieser Zuschriften wurde von der Versammlung mit lebhaften Heilrufen aufgenommen. In den Vorstand wurden

Herr Oblehrer Tomitsch zum Obmann, Herr Lehrer A. Eppich zum Schriftführer und Herr Buchhalter Erl zum Säckelwart gewählt. Herr Tomitsch dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und erklärte, die Wahl anzunehmen, und versprach, den Verein in demselben Geiste zu leiten wie bisher. (Lebhafte Heilrufe.) Aus dem Berichte des Säckelwarts Herrn F. A. Erl gieng hervor, dass der Verein im laufenden Jahre einschließlich des Reinertrages vom Vorjahre und seines Büchererlöses 862 K 61 h eingenommen und 610 K 33 h ausgegeben hat, so dass der Cassabestand der Vereines 252 K 58 h beträgt. Hierauf erfolgte die Aufnahme vier neuer Mitglieder und die Wahl des Schiedsgerichtes, sowie der wackeren Rechnungsprüfer Herren Slinkowitsch und Jüngling. Zum Schlusse der Versammlung dankte der Obmann den Gästen und Mitgliedern für das Erscheinen und schloß die Versammlung mit einem Heil auf die deutsche Sache. Das nun folgende Concert wurde eingeleitet durch die „Italienische Liebesnovelle“ von Heinrich Hoffmann, sechs Stücke für das Clavier zu vier Händen, welche von Frau Cl. Buchwiser und Herrn Dr. A. Rojic ver trefflich gespielt wurden. Hierauf folgte als Streichquartett die Romanze von Em. Bach „Frühlingserwachen“ (mit Clavierbegleitung), Adagio von Mozart und „Volksliedchen“ und Märchen von Karl Komzar, bei welchen die Herren v. Billefort, Dr. Wienerroither, Jüngling, Käfer und Tomitsch lebhaften Beifall ernteten. Wunderschön vorgetragen wurden „Lied ohne Worte“ von Tschaiowski und „Romanze in G-dur“ von A. Rojic für Clavier (Dr. Rojic), Violine (v. Billefort) und Violoncell (Dr. Wienerroither). Die Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai, „Abendlied“, Träumerei von Schumann und „Phantasie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von Kreutzer boten Herrn v. Billefort (Violine) und Herrn Dr. Rojic (Clavier) Gelegenheit, ihr meisterhaftes, durch rauschenden Beifall belohntes Spiel zu voller Geltung zu bringen. Die in der Vortragsordnung vorgesehenen Lieder konnten wegen Heiserkeit der Frau Cl. Buchwiser zu unserem großen Leidwesen nicht zum Vortrage gebracht werden, doch ist aufgeschoben nicht aufgehoben. Ein frischer, froher Humor vereinigte die Festtheilnehmer noch lange nach Mitternacht.

„Der Conductor“. Von diesem officiellen Coursebuche ist soeben die diesmonatliche Ausgabe erschienen, welche wieder die neuesten Eisenbahn- und Dampfschiff-Fahrpläne und Fahrpreise, sowie einen Führer an den Hauptstädten, Karten und Städtepläne enthält. Zu beziehen in allen Buchhandlungen, Eisenbahnstationen, Trassen etc. und bei der Verlagsbuchhandlung R. v. Waldheim in Wien.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 8. November: Stier- und Viehmarkt nächst dem Schlachthause. — Groß-St. Florian, Bez. Deutsch-Landsberg, B. — St. Peter am Otterbach, Bez. Murek, J. u. B. — Am 9. November: Graz, Getreide-, Heu- und Strohmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — Ponigl, Bez. Marein, B. — Rann, Schweinemarkt. — Am 10. November: Klöch, Bez. Radkersburg, J. — Am 11. November: St. Anna am Aigen, Bez. Febring, J. — Vitzfeld, J. — Bruck, J. u. B. — Deutsch-Feistritz, Bez. Frohnleiten, J. — Friedau, J. u. B. — Gleisdorf, J. u. B. — St. Hermagoras, Bez. Rohitsch, J. u. B. — Landl, Bez. St. Gallen, J. — Mährenberg, J. u. B. — St. Martin im Sulmtal, Bez. Deutsch-Landsberg, J. u. B. — St. Martin, Bez. Windisch-Graz, J. u. B. — Oberwölz, J. u. B. — Oplotitz, Bez. Gonobitz, J. u. B. — Riegersburg, Bez. Feldbach, J. — Rottenmann, J. u. B. — Stadl, Bez. Murau, J. u. B. — Stallhofen, Bez. Voitsberg, J. — Tüffer, J. u. B. — Unterlöss, Bez. Marburg, J. u. B. — Wälderndorf, Bez. Hartberg, J. u. B. — Leibnitz, J. — St. Martin, Bez. Gröbming, J. — Am 12. November: Friedau, Schweinemarkt. — Am 13. November: Graz, Getreide-, Heu- und Strohmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — Marburg, B. — Am 13. November: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Rann, Bez. Pettau, Schweinemarkt.

Wegen Ueberfülle an Stoff mussten mehrere Berichte zurückbleiben.

Deutschvölkische Stellenvermittlung in Cilli.

Geschäftsstunden jeden Mittwoch und Sonnabend von 7—8 Uhr abends in der Gastwirtschaft „zur Traube“.

Gesucht werden: 2 Kürschner, 1 Schneider für Kleinarbeiten, 1 Spenglerlehrling, 1 Kürschnerlehrling.

Die Vermittlung erfolgt unentgeltlich.

Deutscher Schulverein.

In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 23. October 1901 wurde den Gemeinden: St. Gilgen, Sterkowitz, Leonfelden, Bleistadt, Köstendorf, Klein-Zell und Pennerndorf für bewilligte Beiträge und Spenden; ferner den beiden Ortsgruppen in Znaim für die Veranstaltung und den Reinertrag eines Winzerfestes, der Ortsgruppe Arnau für den Reinertrag des Volksfestes am 15. September l. J. der geziemende Dank abgesehen. Der Anfall der Legate nach Herrn Ben v. Reininghaus, Frau Auguste Plöbst von Flammenberg, Frau Isabella Bernagil und Herrn Franz Soggl in Graz wurde zur Kenntnis genommen.

Unterstützungsbeiträge wurden bewilligt: 10 Schulen in Veinhöfen und Schwarzbach für Poststellungen am Schulhause, in Gundschachen zur Anschaffung von Lernmittel, in Dubenez zur Unterstützung armer Schulkinder, in Jablaez für Lehrmittel-Anschaffungen, dem Kindergarten in Klein-Kunischij einen Unterstützungsbeitrag zur Erhaltung desselben.

Bausubventionen wurden bewilligt für die Schule in Witschloberg und für die Erweiterung des Kindergartens in Mödriz.

Von seiten des l. l. Bezirksschulrathes in Bölkermarkt wurde dem Deutschen Schulverein für die Förderung der dortigen deutschen Bürgerschule über Ermächtigung des l. l. Landes Schulrathes für Kärnten der Dank ausgesprochen.

Herr Wanderlehrer Franz Otto Nowotny berichtet über seine letzte Reise nach Mähr.-Kromau, Wischau, Brünn, Königsld, Rumrowitz und Olmützerberg und die daselbst gemachten Wahrnehmungen.

An Spenden giengen ferner ein: Kosten-Strada, D.-G. K 7-26, Blansko D.G. K 10-46, Weiskendorf K 65, Seindorf-Jesau K 1-12, Theresienstadt D.G. K 13.

Stiftungsfest

der „Germania“, Lese- und Redeverein der deutschen Hochschüler in Prag.

Zehn Jahre sind es nun her, dass die deutsche nationale Studentenschaft Prags zu einem Centralvereine zusammentrat, um wirksamer den Stürmen und Gefahren, wie sie gerade auf dem Pragerboden bestanden, zu begegnen. Und so entstand die „Germania“. Die verfloßenen zehn Jahre waren für die „Germania“ eine ununterbrochene Folge von Kämpfen gegen offene und versteckte Gegner, und nun sie sich jetzt rüstet, die zehnte Wiederkehr der Gründungstages festlich zu begehen, so ist das für eine Freudenfeier, ein Siegesfest, denn heute steht der Lese- und Redeverein als ein Bau da, stark und achtungsgebietend nach außen, festgefügt und wohlbehütet nach innen: ein Bollwerk zugleich und ein Heim. Die ganze Freude über unser Wirken und das feste Zusammenhalten aller deutschgesinnten Hochschüler Prags soll nun seinen Ausdruck finden in dem Stiftungsfest zu dem die Rectoren der beiden deutschen Hochschulen Prags in liebenswürdiger Weise das Protectorat übernommen haben. Das Stiftungsfest wird die Mitglieder der „Germania“ und ihre lieben Gäste bei dem Commercis vereinen, der am 15. November l. J. im Wintergarten des Deutschen Studentenheims (Hotel) stattfindet. Wie beliebt aber die Prager deutsche nationale Studentenschaft auch in gesellschaftlicher Beziehung ist, das soll ein Kränzchen zeigen, das die nationale Studentenkranzchen Prags, an dem die Facultäten und Corporationen theilnehmen werden. Mit Recht hoffen wir, dass unser Kränzchen, welches am 16. November gleichfalls im Wintergarten stattfindet, und zu dem die Vorbereitungen bereits in vollsten Gängen sind, der schönsten eines werden wird auch hier werden die Wägen der Corporationen in buntem Gemisch mit zarten Damencostümen ein farbig-prächtiges Bild geben. Darum auch ergeht an die deutschen Frauen und Mädchen die Aufforderung, im Rufe der „Germania“ zu folgen und unsere Mühen durch zahlreiches Erscheinen zu belohnen. Den musikalischen Theil des Stiftungsfestes besorgen die Militärkapellen der l. l. Infanterie-Regimente Nr. 73 und Nr. 91. — Dameneinladungen sind bis 4. November zu reclamieren beim Ausschuss der „Germania“, Prags II, Krakauerstraße 16.

Fermischtes.

Eine Musikbande von Officieren des „stehende Heer“ von Venezuela, das ja befanntlich

jetzt im Kriege mit Columbien sich befindet, ist eine sehr merkwürdige Institution. Es hat u. A. eine einzige Musikkapelle. Diese besteht aus 50 Mann, die meist europäischer Nationalität sind. Sie werden vom jeweiligen Präsidenten besonders gut besoldet und müssen zur öffentlichen Erbauung der Einwohner von Karakas zweimal wöchentlich auf der „Plaza Bolivar“ spielen, wodurch sich der Präsident beliebt macht. Die Herren Musiker sind sämtlich vorzüglich bekleidet und zeichnen sich entschieden durch ihre Haltung, ihr Benehmen und ihre gewählten Manieren angenehm vor den eigentlichen Soldaten aus. Sie sind aber auch Officiere und tragen auch deren Uniform. Der Musikdirigent selbst bekleidet die Würde eines Generals, die Bläser Cornet à piston und der übrigen Hauptinstrumente, die melodieführend sind, stehen im Major- bis Oberstenrang, und so geht es abwärts. Die Posaune und das Triangel, beide wichtig, aber bloß Begleitinstrumente, werden „nur von Leutnants“ bedient.

Für das Kloster entführt. Das Strafgericht Neu-Sandec führte die Verhandlung gegen den 20jährigen Bauernsohn Joseph Hajdul durch, der die 18jährige Tochter eines Dorfschänkers, Rachel Ring, bei Nacht durch das Fenster des elterlichen Hauses entführte und in das Kloster der Felicinerinnen in Krakau brachte, wo dieselbe bis jetzt weilt und sich zur Taufe vorbereitet. Die Bemühungen des Vaters, seine Tochter aus dem Kloster herauszubekommen, blieben erfolglos. Die Entführerin, deren Zeugenaussage bei der Verhandlung verlesen wurde, erklärt, die Flucht aus dem Elternhause und der Uebertritt zum Christentum seien seit ihrer Kindheit ihr Wunsch gewesen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen des Verbrechens der Entführung zu einem Monat schweren mit Fasten verschärzten Kerker.

Ein verführter Detective. In Arab hat dieser Tage eine hübsche junge Frau unter Mitnahme von 1600 Kronen ihren Gatten verlassen. Der Gatte erbatte gegen sein flüchtiges Weib bei der Polizei die Anzeige, wo es sich alsbald herausstellte, daß die junge Frau nach Groß-Rikinda abgereist sei. Die Polizei entsandete einen geschickten Detective, um sie zurückzubringen. Dieser erreichte sie auch, doch als er das schöne Weibchen erblickte, begann er sich eines Besseren und — ging mit ihr durch.

Auf einem Kirchhof in der Fremde.

Wo fremde Gräber und Leichensteine,
Schreit' ich allein im Abendscheine,
Hab' ich die Schläfer drunten gestört?
Haben sie mein fragend' Wort gehört?

Mit ist, als könnt' ich in süßem Grauen
Durch Schollen und Särge hinunterschaun,
Mitten hinein in die stille Stadt,
Wo alles Reizen ein Ende hat.

Ah! der menschlichen Liebe ist nirgends so viele,
Als hier am letzten Wanderziele;
Ihre Rosen und Dornen streuet sie mild
Ueber das thränenreiche Gefild.

Nur nicht ohne Liebe allein verderben,
Nur nicht in der Fremde siechen und sterben,
Von Niekingshand gehegt und gepflegt,
Mit offenem Aug' in den Sarg gelegt.

Nach sollt' ich sie lebend nicht wiedersehen,
Die Heimat, so möcht' ich dein sterben gehen
Und ruhen bei meinem Mütterlein, —
Nur nicht in der Fremde, nur nicht allein!

Fr. v. Dingelstedt.

Eine österreichische Specialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „MOLL'S Seidlitz-Pulver“ als eines allbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel 2 K. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. MOLL, H. und L. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich MOLL'S Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 3452-5-103

Wiener Wärmestuben- und Wohlthätigkeitsverein. Von Jahr zu Jahr wird der Andrang der Hilfsuchenden während der Wintermonate zu den Wärmestuben, wo ihnen warme Kost und Unterkunft gewährt wird, stärker, so daß der Wiener Wärmestuben- und Wohlthätigkeitsverein nur mit der größten Anstrengung allen Anforderungen Genüge leisten kann. Um die humanitären Bestrebungen dieses Vereines zu unterstützen, wurde demselben seitens des Finanzministeriums eine Lotterie mit 1000000 K., die mit 2300 Treffern und einem Haupttreffer von 40.000 K., ausgestattet ist und deren Ziehung am 16. Jänner 1902 stattfindet, bewilligt.

Bisher war es nur in Städten mit Gasanlagen möglich, die Vortheile des weltbekannten Gasglühlichtes zu genießen; nunmehr ist es der Oesterreichischen Petroleum-Blühlicht-Gesellschaft Huber & Co., Wien, I., Rohmarkt 5 gelungen, einen Brenner auf den Markt zu bringen, welcher bei außerordentlich öconomischer Verwendung von ganz gewöhnlichem Petroleum (30 Percent Ersparniß gegenüber den bisherigen Petroleum-Lampen) ein intensives weißes und brillantes Licht von 80 Kerzen Leuchtkraft liefert. Die Oesterreichische Petroleum-Blühlicht-Gesellschaft beabsichtigt für diesen Brenner, welcher die denkbar einfachste Behandlung erfordert und auf jede vorhandene Petroleum-Lampe mit Normal-Gewinde aufgeschraubt werden kann, auf hiesigem Plage zur Bequemlichkeit des Publicums eine Niederlage zu errichten.

Die steirische Kleider-Reinigungs-Anstalt Florian Guginauer in Graz bringt von heute an sein präpariertes chemisch-irrodeneß Fleckenwasser in Cilli bei Herrn Sofia, Kerzen- und Seifenfabrikant in den Handel. Es ist das erstmal, das von einem chemischen Kleiderreiniger ein Mittel verkauft wurde.

Medicinischer Thee. Franz Wilhelms abführender Thee von Franz Wilhelm, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich, ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 Kronen per Packet zu beziehen.

Wir machen unsere geehrten Leser auf das Inserat der Uhrenfabrik und Exportfirma Hanns Konrad in Brüx (Böhmen) aufmerksam und empfehlen den Bezug der von der genannten Firma hergestellten Waren, deren Güte sowohl durch goldene und silberne Ausstellungsmedaillen als auch durch Verleihung des kaiserlichen Ablers unzweifelhaft dargethan ist. Die Firma, welche sowohl im In- wie auch im Auslande ein wohlverdientes Renommé genießt, versichert nur echte vom k. k. Münzamt punzierte Gold- und Silberuhren und garantiert schriftlich für den Feingehalt des Goldes und des Silbers, sowie auch für richtigen und verlässlichen Gang. Reich illustrierte Preis-Kataloge werden auf Verlangen gratis und franco versandt.

Schriftthum.

Kalender des Deutschen Schulvereines auf das Jahr 1902. Redigiert von Hermann Hango. (Verlag von A. Pichlers Wwe. & Sohn, Druck von Christof Reissers Söhne in Wien.) Dieses bekannte und beliebte Jahrbuch für das deutsche Haus liegt uns heuer in seinem 16. Jahrgange vor. Wie seine Vorgänger enthält auch dieser Band nebst dem gebräuchlichen Kalenderinhalte ein literarisches Jahrbuch mit einer Reihe wertvoller Beiträge von deutschösterreichischen und reichsdeutschen Schriftstellern. An erster Stelle des Jahrbuches erfüllt die Schriftleitung ihre Dankespflicht gegen den verbliebenen großen Tiroler Dichter und Freiheitskämpfer Adolf Pichler, dessen Lebensgang und dichterische Entwicklung Friedrich Bed in einem größeren, volkstümlich gehaltenen Aufsätze liebevoll darstellt. Den rein belletristischen Theil des Jahrbuches eröffnet Stephan Milow mit einer psychologisch tief gefaßten Novelle „Zwei Schwestern“; Peter Hofegger trägt eine humorvolle Skizze aus dem steirischen Volksleben bei, Anton Perfall eine seiner flott geschriebenen durch ihre poetische Unmittelbarkeit wirksamen Schilderungen des Jagdlebens in den Alpen; ein feines halb märchenhaft, halb reales Geschichtchen erzählt Franz Himmelbauer von den „heiligen drei Brunnen“. Ihm folgen Frh. Lemmermayer mit seiner, von zartestem Humor übergoldeten Junggesellen-Elegie „Ostern“ und Auguste Klob mit einem wie vom Leben selbst hingestellten Gegenstücke aus dem Herzensschicksale eines alternden Mädchens. Aus dem weiteren Inhalte des Jahrbuches sei noch besonders auf eine für den Fachmann wie für den Laien interessante Studie Professor Dr. Josef Pommers über „Das Bewußt-Kunstmäßige in der Volksmusik“ hingewiesen. Verschiedene hübsche Prosa-Arbeiten von Johann Peier, Gustav Andreas Ressel, Rudolf Kleinede, H. G. Ströhl und J. Zauner, sowie Gedichte von Ferdinand v. Saar, Hans Fraumgruber, Karl Wienstein, J. G. Frimberger und Hermann Hango, außerdem eine Musikbeilage von Prof. Hans Wagner und eine beherzigenswerte „Vesfrucht“ aus Frh. Lienharbs „Neuen Idealen“ vervollständigen den reichen und gebiengen Inhalt des Kalenders, der nebst illustrativem Textschmuck von Ströhl und Gareis jun. das wohl allen deutschen Lesern erfreuliche Porträt des Präsidenten Krüger als Hauptbild bringt.

Nach Schluß des Blattes eingelangt:

Fußballwettbewerb. Gestern Samstag fand auf dem großen Glacis in Cilli ein vom Sportvereine Cilli veranstaltetes Fußballwettbewerb der Cillier Mannschaft gegen die Judenburgler statt. Dieses interessante Wettbewerb, welches die Aufmerksamkeit des Publicums und dessen Spannung im hohen Grade erregte, endete mit dem Siege der Cillier 3 : 0.

„Los von Rom“ Bewegung!

„Protestantische Flugblätter“ können von Interessenten kostenfrei bezogen werden durch Karl Braun's Verlag, Leipzig.

Das Localmuseum

ist während der Sommermonate täglich von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.

Gedenket des „Deutschen Schulvereines“ und unseres Schutzvereines „Südmark“ bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten u. Testamenten, sowie bei unvorhofften Gewinnsten!

Singesendet.

Fouard-Seide 65 Kreuz. bis fl. 3.65 p. Met. für Blousen u. Roben, sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß und farbig von 65 Kreuz bis fl. 14.65 p. Met. An Jedermann franco u. verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.), Zürich. 5658

Die Einsendung eines Muster-Rockes genügt, um passende Kleider zu erhalten. Muster gratis. Für Nicht-convenientes wird der Betrag zurückerstattet. Grand Etablissement „zum Touristen“ Max Metz, Graz, Hauptplatz 8 neben Mandelkeller. 6463

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Keiss weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. Dosen à 45 Kr. sind bei Traun & Siger und bei Victor Wogg in Cilli erhältlich. 5908

Steiermark
ROHITSCHER
SAUERBRUNN Tempel-Styria Quelle
WELTBERÜHMTES
Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Feinste pasteurisierte
Süßrahm-Theebutter
Blüthen-Honig
Sannthaler Käse
Neuer Kremser-Senf bei
Alois Walland, Cilli, Rathhausgasse.

F. Dirnberger's
Delicategen-Handlung
 Cilli, Grazstrasse Nr. 15

Täglich lebende Karpfen
 in der Sann ausgewässert;

jeden Freitag Fogosch
 Bestellungen auf gemästete Gänse werden entgegengenommen, zu den billigsten Preisen. 6502

Husten stillen
 die bewährten und feinschmeckenden

6505 **Kaisers Brust-Bonbons**
2740 notariell beglaubigte Zeugnisse verbürgen

den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit Catarrh und Verschleimung! Dofür Angebotenes weise zurück! Packet 20 u. 40 h. Niederlage bei: Schwarzl & Co. Apoth. fe. „zur Mariahilf“ in Cilli, Bumbach's Erben, Nachf. W. Hauser, „Ader-Apothek“ in Cilli, Carl Hermann in Markt Tüffer.

Eine schöne grosse **Wohnung**

2. Stock sammt Zugehör. Rathhausgasse, mit 1. Januar zu beziehen. Auskunft i. d. Verwaltung d. Bl. 6515

Ein möbliertes **Zimmer**

1. Stock, separirt, ist zu vermieten. Rathhausgasse 14. 6522

Guter **Clavierunterricht**

nebst Theorie wird ertheilt: Rathhausgasse 14 I. Stock. Anfrage von 10-12. 6523

6514 **200 Gulden**
 sicherer Nebenverdienst zu erreichen durch den Verkauf von Losen auf Ratenzahlungen. Näheres bei der **Merkur-Bank** Budapest, IV., Váci-utca 37.

Die besten steirischen **Selchwürste**

liefert **W. Hauke, Schönstein**
 12 Stück um 2 K = 1 fl.
 Garantirt reines Hausfett pr. Kilo K 1.50 = 75 kr. 6400

Laubsäge-Maschine

ist sehr preiswürdig zu haben. — Adresse in der Verwaltung d. Bl.

Südmark-Cigarrenspitzen
 empfiehlt **Georg Adler, Cilli.**

Südmark-Zahnstocher

in Paketen zu 5, 8, 40 und 50 kr. zu haben bei **FRITZ RASCH, Cilli.**

zum 4. d. M. ins Café „Central“ **donnernde Heilrute**

unserer wackeren lieben **Carolín** freundlichst gewidmet von „A. P.“ „F. S.“ „W. B.“ „B. L.“

Haus
 in der Stadt Cilli wird zu kaufen gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Anbote mit Preisangabe unter **R. P.**, an die Verwaltung der „Deutschen Wacht“. 6521

Wohnung

am **Bann**, Cons. Nr. 20, bestehend aus drei Zimmern, 1 Kammer sammt allem Zugehör und Gartenbenützung sogleich zu vergeben. Näheres bei **Dr. August Schurbi, Advocat, Cilli.** 6513

Herrschafts-Villa

elegant, 10 Zimmer, Parkgarten, einträgliche Oekonomie, solide Wirtschaftsgelände, 15 Min. von Cilli, billig verkäuflich. Näheres sagt die Verwaltung der „D. W.“. 5635

Gesucht wird eine schöne **Wohnung**

mit einem grossen oder zwei kleinen Zimmern, Küche s. Zugehör von kinderlosem Ehepaar zu 1. December oder 15. November zu mieten gesucht. Anträge an die Administration des Blattes. 6509

Cassierin

oder Verkäuferin in Cilli oder auch auswärts, sucht Stelle. Gefällige Zuschriften an die Verwaltung dieses Blattes. 6516

Plüss - Stauer - Kitt

in Taben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Kittieren zerbrochener Gegenstände, bei: **H. Prettnner, Moriz Rauch, Glashdlg. 5814**

100-300 Gulden monatlich
 können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere u. Lose. — Anträge an **Ludwig Oesterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.** 6518

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie verj. an Private
Hanns Konrad
 Uhrenfabrik und Goldwaren-Exporthaus **Brax** (Böhmen).
 Gute Nidel-Rem.-Uhr fl. 3-75.
 Edte Silber-Rem.-Uhr fl. 5-80.
 Edte Silber-Uhr fl. 1-20.
 Nidel-Wecker-Uhr fl. 1-05.
 Meine Firma ist mit dem I. I. Adler ausgezeichnet, befigt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. laufende Anfertigungsfabrik. 6293
 Illustr. Preisecatalog gratis und franco.

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaille Paris 1900; in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Aerztliche Vorschrift. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 K 50 h. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung. Hygien. Institut 6029

D. Franz Steiner & Co.
 BERLIN 98, Königgrätzerstrasse 69.

Eckert's Edelraute

diätetischer **Natur-Liqueur**
 aus Hochgebirgs-Kräutern, destilliert, wohl-schmeckend, magen-stärkend. Auf Jagden oder Touren dem Wasser beigemischt, vorzüglich erfrischend.
 Bestempfohlenes Hausmittel.
 Kais. k. ö. n. landw. Liqueur-Fabriken **Alb. Eckert, Graz.**

Ein Wunder der Neuzeit!!
 390 Stück wichtige Schmuckgegenstände für nur 3.60 L.

1 praktische prima Uhr mit 1 Jahr Garantie sammt schöner Kette, 1 Rechenmaschine „Patenta“, welche die schwierigste Rechnung in einer Sekunde selbstthätig ausrechnet, 1 echtseidene Herren-Cravatte, letzte Neuheit, 1 hübsche Cravatten-Nadel mit Simili-Brillant, 1 prachtvolles Schreibzeug, bestehend aus drei Gegenständen, 1 Garnitur, bestehend aus Manschetten, Kragen und Brustknöpfen, alles aus Double-Gold und mit Patent-Verschluss, 1 Pariser Damen-Brosche, 1 prachtvoller Herren- oder Damenring, Gold-Imitation mit Edelstein, 1 Paar elegante Ohrringe mit Simili-Brillanten, 1 wohlriechende Toiletten-Seife, 1 Hals-Colier mit orientalischen Perlen, 1 Notizbuch, 1 Cigarren-Spitze mit Bernstein, 1 Taschenmesser, 1 Leder-Portemonnaie, 1 Feuerzeug, 20 Correspondenz-Gegenstände und noch über 300 diverse, die im Hause nützlich und unentbehrlich sind — Gratis!

Alles zusammen mit der Uhr, die fast das Geld wert ist, kostet nur 3 K 60 h. Versandt per Nachnahme durch das „Krakauer Uhren-Depot“

F. Windisch, Krakau Nr. XV.
 NB. Für Nichtpassendes Geld retourn.

Wäscherei-Maschinenfabrik Krauss & Comp.
 Wien, XVIII. Währinger-Gürtel 53.

Grösste und älteste Fabrik dieser Branche in Oesterreich-Ungarn, übernimmt Einrichtung completer Wäscherei-Anlagen und liefert in garantiert solider Ausführung

Dampfwasch-Maschinen
 anerkannt bestes System für Hand- oder Kraftbetrieb von 28 fl. bis 2000 fl.

Centrifugen
 ganz geräuschlos, in Hand- oder Kraftbetrieb von 140 fl. aufwärts.
 Beste

Wring-Maschinen
 (Wäsche-Anwindmaschinen) in alle Grössen von 14 fl. an

Wäsche-Rollen
 bewährtester Construction, 24 fl. und höher

Bügelmaschinen
 von 85 fl. aufwärts.
 Ausführliche illustrierte Preislisten über sämtliche Wäschereimaschinen auf Wunsch gratis und franco.

Petroleumglühlicht

Epochale Erfindung!

gibt bei denkbar einfachster Handhabung und absoluter Gefahrlosigkeit ein intensiv weisses, dem Auer'schen Gasglühlicht zumindest gleichkommendes Licht von **80 Kerzen Leuchtkraft!** — — — bei **30% iger Petroleum-Ersparnis**

Als Brennmaterial eignet sich jedes Petroleum. Brenndauer: 1 Liter circa 12 Stunden.

Der Brenner kann auf jede vorhandene Petroleumlampe aufgeschraubt werden.

Zu beziehen durch die Niederlage der **Oesterreichischen Petroleumglühlicht-Gesellschaft**

HUBER & Co.
 WIEN, I., Kohlmarkt Nr. 5.
 Prospeete gratis und franco. — Vertreter gesucht. 6277

Kundmachung.

Für das allgemeine öffentliche Krankenhaus in Cilli werden hiemit die Lieferungen von **Fleisch, Mehlerzeugnissen, Gebäck, Milch, Petroleum, Holz und Steinkohle** für das ganze Jahr 1902 im Offertwege ausgeschrieben und sind die mit einem Kronenstempel versehenen Offerte versiegelt bis längstens **10. November 1. J.** unmittelbar an den steiermärkischen Landesauschuss in Graz einzusenden. — Die Milch ist per Liter loco Anstalt zum fixen Preise zu offerieren. — Der Preis für Holz ist per Raummeter und für Steinkohlen per Metercentner anzufertigen. Alle Angebote ohne Ausnahme, dürfen nur in die eigens hiezu bestimmten Umschläge eingeschlossen werden. Die vorgeschriebenen Umschläge sind in der Verwaltungskanzlei erhältlich, woselbst über die Lieferungsbedingungen Auskunft ertheilt wird. Offerte ohne den vorgeschriebenen Umschlägen beziehungsweise Offertblanketten, werden nicht berücksichtigt.

Krankenhaus-Verwaltung in Cilli.

Auf der Höhe der Zeit



ist stets das weltbekannte, bestrenommierte

Mode-Warenhaus

WIEN
VI. Mariahilferstr.
Nr. 81—83.

D. LESSNER

WIEN
VI. Mariahilferstr.
Nr. 81—83.

- Mode-Wollstoffe . . . per Mtr. v. 40 h bis K 1.—
 - Mode-Wollstoffe . . . per Mtr. v. K 1.30 bis K 2.50
 - Mode-Wollstoffe . . . per Mtr. v. K 2.60 bis K 4.30
 - Mode-Wollstoffe . . . per Mtr. v. K 4.60 bis K 9.—
 - Mode-Barchente . . . per Mtr. v. 52 h bis K 130
 - Mode-Waschflanelle . . per Mtr. v. 40 h bis 85 h
 - MODE-SEIDENSTOFFE . . per Mtr. v. 70 h bis K 17.—
- SAMMTE**, glatt oder gemustert in allen Preislagen.

Grosse Special-Abtheilung

für

TEPPICHE und VORHÄNGE.

6439

Eigene Werkstätte zur Anfertigung von Toiletten u. Blousen etc. befindet sich im Warenhaus.

FRANCO-VERSANDT

aller Bestellungen von

10 KRONEN aufwärts.

Preise und Auswahl ohne Concurrrenz!

Bei Musterbestellungen genaue Angabe der Preise wie der erwünschten Stoffarten unbedingt erforderlich, um das Richtige senden zu können.

Teppich- und Confections-Pracht-Kataloge an Kunden gratis und franco!!

Die neuesten

Futterbereitungs-Maschinen zur Winter-Stall-Fütterung!

Häcksel-Futter-Schneidmaschinen, mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern mit leichtestem Gang bei einer Kraftersparnis bis circa 40%.

Rüben- u. Kartoffel-Schneidmaschinen, Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer,

Transportable Spar-Kessel-Oefen mit emaillirten oder unemaillirten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner:

Kukurutz-(Mais-)Rebler,

Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, 6457

Heu- u. Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil und fahrbar.

Dreschmaschinen, Göpel, Stahlpflüge, Walzen, Eggen. Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schubrad-System) ohne Wechsellager für jeden Samen, für Berg und Ebene.

Selbstthätige, patentierte Bespritzungs-Apparate zur Vernichtung des Hederichs, der Obstbaumschädlinge und Bekämpfung der Peronospora fabriciren und liefern unter Garantie in neuester, anerkannt bester Construction

Ph. Mayfarth & Co.

kais. königl. ausschl. priv.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

WIEN, II/1 Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Illustrierte Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. - Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht



SPARCASSE

der Stadtgemeinde Cilli.

1. Die Cillier Gemeinde-Sparcasse befindet sich im eigenen Anstaltsgebäude, Ringstrasse Nr. 18.
2. Die Spareinlagen werden mit 4% verzinst; die Rentensteuer trägt die Anstalt. Der Einlagenstand betrug mit Schluss des Jahres 1900 K 8,833.560.42.
3. Darlehen auf Hypotheken werden mit 5%, Wechsel-Darlehen mit 5 1/2% und Pfand-Darlehen gegen 5% Verzinsung gegeben.
4. Die Sparcasse vermietet eiserne Schrankfächer (Safes) unter Verschluss des Miethers und unter Mitsperre der Sparcasse zur sicheren Aufbewahrung von Wert-Effecten; übernimmt aber auch offene Depôts.
5. Zahlungen an die Cillier Gemeinde-Sparcasse können auch mittelst Erlagschein oder Check der Postsparcasse auf Conto Nr. 807.870 geleistet werden. Erlagscheine werden über Verlangen ausgefolgt.
6. Nebenstelle und Giro-Conto der österr.-ung. Bank.
7. Der Credit- und Vorschuss-Verein der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli ertheilt Wechsel-Darlehen gegen 5 1/2% Verzinsung.
8. Für den Parteien-Verkehr sind an allen Wochentagen die Amtsstunden von 9—12 Uhr vormittags bis auf Widerruf festgesetzt.

5946

Die Direction.

Buchdruckarbeiten aller Art liefert rasch und zu den billigsten Preisen „Celeja“, Cilli die Vereins-Buchdruckerei Rathhausgasse Nr. 5.

Unentbehrlich zur Kinder- und Hautpflege!

Universal-Streupulver

aus der

Mariahilf-Apotheke Koscher u. Ottorepetz, Wr.-Neustadt.

Nr. 1. Als bestes Einstreupulver für Kinder und für die bei denselben vorkommenden Hautkrankheiten Von den meisten Aerzten empfohlen. — Preis einer Streubüchse **30 kr.**

Nr. 2. Als Damentoilette-Puder, weiss, rosa, gelb, haftet unsichtbar auf der Haut, enthält keinerlei schädliche Bestandtheile und verleiht dem Teint ein frisches, sammetweiches Aussehen. Bei aufgesprungenen Händen, zum Trocknen der Haare. — Preis einer Streubüchse **40 kr.**

Abführender Thee (sogenannter **Hasbacher**). Dieser nach ärztlicher Vorschrift erzeugte Thee wirkt schleimlösend und blutreinigend und wird bei allen Leiden, welche infolge Verdauungsstörung und Stuhlverstopfung entstehen, zur Vornahme einer rationellen Blutreinigungscur genommen. — Preis einer Rolle, in 8 Gaben getheilt, **80 kr.**

Man achte auf die Firma.

Erhältlich in Cilli: 6058

Mariahilf-Apotheke O. Schwarzl & Comp., Hauptplatz.



welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden,

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K. 5. W. Bei Vereinsdruckerei des Betrages von K. 2.45 erfolgt Francozusendung einer Rolle.

Man verlange „Philipp Neustein's“ abführende Pillen. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protocollirten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in rothschwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's 6428

Apotheke zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6, Depot in Cilli bei Herrn M. Rauscher, Apotheker.

PETROLIN

Sicherstes Mittel gegen Schuppenbildung, Haarausfall und Kahlköpfigkeit.

Dargestellt aus chemisch-reinem, d. h. entharztem, geruchlosem Petroleum und nervenanregenden Präparaten.

Nach Gebrauch von nur wenigen Flaschchen zeigen sich binnen wenigen Wochen feine, neue Härchen, die bei weiterem Gebrauche dicht und stark werden und so die kahlen Stellen vollständig decken.

Preis einer grossen Flasche K 3.—, einer kleinen K 1.50

Chemisches Laboratorium, Salzburg, Bahnhof 56

Depots werden an allen Orten errichtet. 6345

Serravallo's

China-Wein mit Eisen

von medizinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Moseg-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Weinlechner etc., vielfach verwendet und bestens empfohlen.

— Für Schwächliche und Reconvalescenten. —

Auszeichnungen: XI. Med. Congress Rom 1894; IV. Congress für Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellungen Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1896; Quebec 1897; Turin 1898; Canea 1900; Neapel 1900; Paris 1900.

— Ueber 1000 ärztliche Gutachten. —

Dieses ausgezeichnete, wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Ltr. à K 2.40 und 1 Liter à K 4.40. 5680

J. Serravallo, Apotheker, Triest.



Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.
Preis der Original-Schachtel K 2.— 6011
Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. MOLL“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.
Preis der plombirten Original-Flasche K 1.90.
Hauptversandt durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.
Depots: Eu gros: **Aug. Böheim, Rohitsch Sauerbrunn, Albert Zotter, Frasslau.**

Visitkarten

liefert in feinsten Ausstattung und billigsten Preisen die

Vereinsdruckerei „Celeja“
in Cilli.

Nur die von **Bergmann & Co.** Tetschen a. E. fabricierte **Bergmann's Lillienmilch-Seife** macht eine zarte, weisse Haut und rosigen Teint und ist zugleich beste Seife gegen Sommersprossen. Vorräthig à St. 40 kr. bei Franz Rischlavy, Apotheker O. Schwarzl & Co. Josef Polanetz. **Schutzmarke:** **BERGMANN & Co., Tetschen a. E.** Zwei Bergmänner.



Millionen Damen

benützen „Fecolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Fecolin“ nicht das beste Cosmecticum für Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die bläulichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Fecolin“. „Fecolin“ ist eine aus 42 her edelsten und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, dass fernere Fungeln und Falten des Gesichts, Mitesser, Wimperlin, Rasenröthe etc. nach Gebrauch von „Fecolin“ spurlos verschwinden. — „Fecolin“ ist das beste Kopfhaarreinigungs-, Kopfhaarpflege- und Haarverschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfentzündungen. „Fecolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnreinigungsmittel. Wer „Fecolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wie verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erhalten, wenn man mit „Fecolin“ nicht vollauf zufrieden ist. Preis per Stück K 1.—, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4.—, 12 Stück K 7.— Porto bei 1 Stück 20 h., von 3 Stück aufwärts 50 h. Nachnahme 60 h mehr. Verjandt durch das General-Depot von R. Feitsh, Wien VII., Mariablatz-Prater 38, 1. Stof.

Inserate für **Wiener Blätter** sowie für alle anderen in- und ausländischen Zeitungen besorgt am billigsten **Rudolf Mosse** Annoncen-Expedition Wien, I. Bez., Seilerstätte 2.

Südmark-Cigarrenspitzen

empfiehlt **Georg Adler,** Cilli, Hauptplatz 5.

Preis: 100 Stück 30 kr. 12 Stück 10 kr.

Das bestrenommierte **Tiroler Loden-Versandthaus**
Rudolf Baur
Innsbruck
Rudolphstrasse Nr. 4,
empfiehlt seine durchgehends **echten** 6480
Innsbrucker Schafwoll-
LODEN-
Stoff-Fabricate für Herren und Damen.
Fertige Havelocks und Wettermäntel.
Meterweiser Versandt an Private. Kataloge und Muster frei



Behördlich concessioniertes Etablissement für

WASSERLEITUNGEN

und Canalisierungen

KRAMER, SPRINAR, HERTLEIN, GRAZ.

Fachmännische Gutachten, Vorarbeiten und Projectierungen zu coulantesten Bedingungen. Zahlreiche Referenzen über ausgeführte Anlagen.

An creditfähige Parteien gegen monatliche Raten

à 5 fl.

bei solider und prompter Bedienung:

Anzüge, Ueberzieher, Winterröcke, Ulster, Hosen, Jaquet- und Salon-Anzüge, Loden-, Sport- u. Touristen-Anzüge.

Jedes Stück nach Mass. Keine Lagerware. Garantiert tadelloser Schnitt.

H. KLEIN, Schneidermeister
Wien, VIII, Josefstädterstr. 89.
Im Bedarfsfalle auf Vörlängen Stoffmuster.

Alten und jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie deren radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Versteimmung, Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. — Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abstammung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebensluft. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Cilli, Vob. Neubau, Wind. Landberg, Wind. Geitric, Gonobis, Hötisch, Windischgras, Warburg, Littai, Gurfeld, Rann, Laibach u. s. w., sowie in Steiermark und ganz Oesterreich-Lungarn in den Apotheken.

Nach versenden die Apotheken in Cilli 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Lungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Sämmtliche Artikel für

Brandmalerei

Kerbschnitzerei, Email-, Porzellan-, Oel- u. Aquarell-Malerei

bei 6300

ANTON A. SCHWARZ, Graz, Hofgasse 7.

Nur 5 Kronen

kosten 4 1/2 Kilo allerfeinste, beim Pressen beschädigte Toilette-Seife in feinsten Gerüchen, so lange der Vorrath reicht. — Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch A. FEITH, Wien, V/2, Matzleinsdorferstrasse 76. 6401

Patentiertes Drahtglas.

Bestes und modernstes Verglasungsmaterial für Oberlichte und Seitenfenster in Bahnhofhallen, Lichthöfen, Maschinenwerkstätten, Lagerhäusern, Veranden, für allerhand feuersichere und dabei lichtdurchlässige Abschlüsse, für Signalscheiben etc. etc.

Hergestellt in Stärken von ca. 4 bis 30 mm und in Flächen bis zu 2—5 m².
Vorzüge: Grösstmögliche Bruchsicherheit, unerreichbare Widerstandsfähigkeit, Feuersicherheit bis zu sehr hohem Grade, ausgezeichnete Lichtdurchlässigkeit, leichte Reinigung, Ersparnis an Eisenconstruction etc. etc.

Mit bestem Erfolge und in grossem Umfange bei den meisten Staats- und Privatbauten in Anwendung; bei vielen Bahnen des In- und Auslandes obligatorisch eingeführt.

Schutzhülsen aus Drahtglas

für Wasserstandsgläser an Locomotiven und Dampfkesseln.

Glashartguss-Fussbodenplatten für begehbares Oberlicht in festen Massen, mit glatter und bemusterter Oberfläche in halb- und ganzweiss mit und ohne Drahteinlage.

Glasdachziegel und Glasfalzziegel in halb- oder ganzweiss, mit oder ohne Drahteinlage in den verschiedensten Formen und Grössen.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie (vorm. Friedr. Siemens)

Neusattl bei Elbogen (Böhmen).

Andere Erzeugnisse: Flaschen aller Art, Flaschenverschlüsse, Tafelglas belgischer und deutscher Art, Glasguss und Stanzglas (patentirte Stanzglasbuchstaben). 6409

Bau-Unternehmung

Dickstein & Roth

Architekt und Stadtbaumeister

Grabengasse Nr. 11 • • CILLI • • Grabengasse Nr. 11

empfiehlt sich zur Uebernahme und Ausführung von

Hochbauten

und zwar: Villen, Wohn-, landwirtschaftliche, Fabriks- und öffentliche

Gebäude, Adaptierungen jeder Art. Ferner **Brücken-, Wasser- und Tiefbauten.**

Auskünfte und Kostenvoranschläge auf Wunsch. Prospective und Façadenpläne in jedem Baustile bereitwilligst zu den coulantesten Bedingungen.

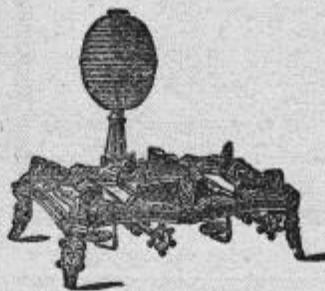
Der gesammten Heilkunde

Dr. Eduard Gollitschwohnt **Bahnhofgasse Nr. 1** (Café Mercur)
I. Stock links.

6507 Ordination von 2—3 Uhr Nachmittags.

Jägerwirt!Herrengasse 34, vis-à-vis der Burgkaserne, Herrengasse 34
empfiehlt seine gegenwärtig im Ausschank befindlichen **WEINE**:

Vinarier, roth (Medicinalwein) . . . per Liter 64 kr.
 Schmitzberger (Specialität) . . . per Liter 56 kr.
 Kletsche-Schilcher . . . per Liter 44 kr.
 Rittersberger, vorz. Qualität . . . per Liter 40 kr.
 Neuen pickstüssen, hochfeinen Lutzenberger per Liter 48 kr.

Hinaus mit den gefährlichen Schnellsiedern!
Keine Explosionsgefahr durch Anschaffung eines**Oekonom-Spiritus-Gaskochers**Unentbehrlich für jeden Haushalt. Grösste Ersparnis
an Brennmaterial. Spiritusverbrauch per Stunde 4 h.
Einfacher „Oekonom“ K 7 50 | Ringa hiezu K 1.
Doppelter „Oekonom“ „ 15.— | „ „ „ 2.

Zu beziehen:

Johannes Heuer, Wien, IV, Mayerhofgasse 4.

Prospecte gratis! 6486

Das
k. k. Versteigerungsamt

Wien, I., Dorotheergasse Nr. 17

übernimmt Hinterlassenschaften, Wohnungseinrichtungen, Sammlungen, Kunstobjecte, Specialitäten, sowie Gegenstände jeder Art zur Versteigerung.

6517

Nähere Auskünfte und Anmeldung an Wochentagen von 8—12 Uhr.

Die Unterzeichneten geben hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht, dass Frau

Karoline Kurz,

Professorsgattin

nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im Alter von 34 Jahren, Freitag den 31. d. M., 10 $\frac{1}{4}$ Uhr vormittags, sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis fand Samstag, den 2. November, 3 Uhr nachmittags, vom Hause Nr. 12 der Hermannsgasse auf den städtischen Friedhof statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 4. November 8 Uhr früh in der deutschen Kirche gelesen werden.

Cilli, am 31. October 1901.

M. Kurz, k. k. Professor
als Gatte.Mathilde Kurz
als Tochter.Franz Wildner
als Vater.Rosa Schwendenwein
als Schwester.

6535

Gut erhaltene

Damenkleidersind zu verkaufen Karolinen-
gasse 3, I. Stock. 6531

Eine tüchtige

Verkäuferin

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird sofort für eine Gemischtwarenhandlung in Krain aufgenommen. Offerte sind unter „Krain“ an die Verwaltung dieses Blattes zu richten. 6532

Gesucht wird ein tüchtiger

Provisionsreisender

welcher Untersteiermark und Krain regelmässig bereist, für eine leistungsfähige Liqueur-, Essig-, Fruchtsäfte-Fabrik und Branntweimbrennerei. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. 6536

6527

Grundbesitzan der Laibacher Strasse, an die Gasanstalt und an die Forstschule grenzend, 1694 $\frac{1}{2}$ Klafter, als höchster Punct der „Insel“ für Villenbau am geeignetsten, ist zu verkaufen. Auskunft: Herrengasse 4, I. Stock.**Eine Wohnung**

mit 3 Zimmer und Zugehör zu vermieten per 15. November. Anzufragen in der Eisenhandlung 6533

Joh. Radakovits.

Zl. 10721.

Beste Kohle!**Mötniker Kohle.**Ueber 5000 Wärmeeinheiten. Bestellungen nimmt entgegen:
Adalbert Walland.
Cilli, Grazerstrasse 22.**Telegramm aus Graz!****„Gugi“**

chemisch trockenes Fleckenwasser

aus Florian Gugimeier's chem. Kleiderreinigungs-Anstalt, ist von heute an bei Herrn Josef Costa, Kerzen- und Seifenfabrik in Cilli zu haben. Preis 35 kr.

„Gugi“

putzt alle Fette, Oele und Wagenschmiere ohne waschen, reiben oder bürsten in einer Minute.

General-Depot für Cilli und Umgebung bei:

Josef Costa's Fabrik
in Cilli.**Eine Wohnung**

Hochparterre, mit 4 Zimmern, Küche sammt Zugehör und Gartenbenützung ist ab November zu vermieten

Ringstrasse 7.

6401

Wohnung gesucht!

Wohnung mit 3 Zimmern u. Zugehör wird zum baldigen Bezuge gesucht. Gefl. Anträge unter „Wohnung 1901“ an die Expedition d. Bl. 6537

Kundmachung.

Zur regelmässigen Stellung des Jahres 1902 sind die in den Jahren 1881, 1880 und 1879 geborenen Wehrpflichtigen berufen und werden alle im Stadtbezirke Cilli sich aufhaltenden Stellungspflichtigen dieser drei Altersklassen aufgefordert sich behufs Verzeichnung in der Zeit vom 1. bis 30. November 1901 bei dem gefertigten Stadtamte zwischen 9 und 12 Uhr vormittags zu melden.

Die Fremden, das sind die nicht nach Cilli zuständigen Stellungspflichtigen haben zu dieser Meldung ihre Legitimationsurkunde mitzubringen.

Gesuche um Bewilligung zur Abstellung ausserhalb des heimatlichen Stadtbezirkes sind schon bei der Anmeldung mitzubringen.

Wer diese Meldung ohne hievon durch ein für ihn unüberwindliches Hinderniss abgehalten worden zu sein unterlässt, verfällt in eine Geldstrafe von 10 bis 200 Kronen.

Stadtamt Cilli, am 25. October 1901.

Der Bürgermeister:
Stiger.

6530